



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

388 (23.8.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288273](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288273)

Wald Kampf...  
den deutschen...  
im Fußball...  
eine...  
standen, gab...  
Kampfbau...  
Hilfswelle...  
seinem...  
Menge mit...  
en. Wiederum...  
rohen Volk...  
HdF über...  
engländisc...  
Daneben...  
zur Verschö...  
ter Abend...  
erf bildeten...  
idologie. (Ue...  
bericht im...

entgleist  
ag. Beim Ver...  
im Schloß...  
nach Mann...  
daß der Ver...  
leitet werden...

rin  
wuchspflege  
Für Haarwuch...  
zur tägl. Haarpf...  
zur hvsg. Kopf...  
Gefäßl...  
e traurige Mi...  
herzensguter...  
Pg.  
mann  
Verzschlag ver...  
1938.  
terbliebenen:  
eb. Wohler  
den 23. August  
Leichenhalle in  
anz unerwartet  
mann  
er sich schon  
ihm ein ehren-  
August 1938.  
denheim-West  
den 23. August  
im-Feudenheim  
h um 14-45 Uhr  
im Heimgangs  
er  
nden und Be...  
chbari meines  
Herrn Piarr...  
sowie der Be...  
irma H. Lam...  
nde Geleit der  
ra Stromeler,  
1938.  
eb. Gawran.

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernspr. -Sammel-Nr. 35421. Das Hakenkreuzbanner: Ausgabe A erscheint monatlich. Preis: Drei Haus monatlich 2,20 RM, u. 60 Pf. Einzelheft: durch die Post 2,20 RM, (einschl. 70 Pf. Postgebühren) zurh. 77 Pf. Beheh... Ausgabe B ersch. wöchl. 7mal. Preis: Drei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Einzelheft: durch die Post 1,70 RM, (einschl. 53,90 Pf. Postgebühren) zurh. 42 Pf. Beheh... die Zeitung am Erscheinungstag (auch d. ddb. Gewalt) verbindl. besteht sein Anspr. auf Entschädigung.



K a z e t t e n: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Wöchlenschrift 15 Pf. Die 4gepalt. Wöchlenschrift im 12gepalt. Wöchlenschrift 10 Pf. Die 4gepalt. Wöchlenschrift im 12gepalt. Wöchlenschrift 4 Pf. Die 4gepalt. Wöchlenschrift im 12gepalt. Wöchlenschrift 4 Pf. — Abdruck- und Erhaltungsort: Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsort: Mannheim. Postfach-Nr. 240. Subskriptionsstellen a. N. 4960. Verlagsort: Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 388 Dienstag, 23. August 1938

## Eine stolze Schau der deutschen Flotte

### Parade von 110 Einheiten der Kriegsmarine vor dem Führer und Goebbels

### Daladier konnte sein Kabinett nach kurzer Krise stabilisieren

### Anfrage gegen volksfeindliche ehemalige Wiener Minister

## Großer Tag in der Kieler Bucht

### Eindrucksvolles Bild der wiedergewonnenen Stärke

DNB Kiel, 22. August.  
An Bord des Aviso „Grille“ nahmen der Führer und Reichskanzler und sein hoher Gast, der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, S. A. Admiral von Goebbels, am Montagmorgen in der Kieler Bucht die Parade fast der gesamten deutschen Kriegsmarine ab. Mehr als 110 Einheiten, Schiffe und Boote, fuhren unter dem Kommando des Flottenchefs Admiral Carls in Kiellinie mit genau eingehaltenen Abständen an der „Grille“ vorbei. Mit der Flagge des Flottenchefs bildete die „Gneisenau“, das erste der deutschen 26 000-Tonnen-Schlachtschiffe, die erst im Mai d. J. in Dienst gestellt wurde, die Spitze. Fast eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch, während die „Grille“ der Flotte langsam entgegenfuhr. Prachtvoll war das Bild der unübersehbaren, kilometerlangen Linie ganzer Schiffe aller Größen, deren Mannschaft an der Reling angetreten war.

findet. Die Parade und besonders die anschließenden Vorführungen gaben aber auch einen Eindruck von dem hohen Stand des seemannischen Könnens unserer Kriegsmarine, am deutlichsten sichtbar in dem äußerst präzisen Gehen im Verband.

An Bord der „Grille“  
Der Reichsverweser hatte sich nach der Kranzniederlegung in Laboe auf der „Grille“ eingeschifft, die mit dem Führer an Bord in der Kieler Förde lag. Der Aviso hatte die weiße Standarte des Reichsverwesers und die des Führers gesetzt. Auf dem Vormast wehte

die ungarische Nationalflagge. Auf der am Morgen noch so belebten Kieler Förde war es inzwischen still und leer geworden, da die Flotte über Tag in See gegangen war.

Um etwa 13.30 Uhr nahm die „Grille“ langsam Kurs auf die Kieler Bucht hinaus in die offene See. Ihr folgte das alte Torpedoboot „Pfeil“, das heute die deutsche und internationale Presse an Bord hat, dann, bis über die Toppen gesaggt, die beiden großen Passagierdampfer „Patria“ und „Adolf Woermann“ mit den Ehrengästen an Bord und schließlich der Dampfer „Moland“.

Der Himmel hat sich bewölkt; Regenschauer huschen über die See, die leer vor uns liegt. Es ist kurz nach 14 Uhr. Die Parade muß bald beginnen. Alles hält gespannt Ausschau. Am Horizont, der langsam aufklärt, erscheinen winzige Punkte, wohl geordnet — es sind die

Maßspitzen der ersten deutschen Schiffe. Sie werden größer und größer und nehmen Gestalt an. Noch während wir aufeinander zufahren, kommt die Sonne durch, und die weißgrauen Panzerschiffe, die die Spitze bilden, leuchten hell vor einem prachtvoll dunkelblauen Meer auf. Aber während das Auge noch ganz gedauert ist von der Wucht der auskommenden Flotte, die immer größer aus dem Meere herauswächst, tauchen zur Rechten rasende, weiß-umkämpfte Punkte auf. Es sind die kleinen Schnellboote, rund zehn an der Zahl, die in wilder Fahrt fast ganz verdeckt durch ihre hochauströmenden Gischtwellen an der „Grille“ vorbeistürmen.

### Schlachtschiff „Gneisenau“ führt

Jetzt ist auch die Spitze der großen Schiffe, besonders mächtig wirkend nach den kleinen Schnellbooten, herangekommen, als erste die „Gneisenau“, das bisher einzige fertige deutsche Schlachtschiff. Es trägt die Flagge des Flottenchefs, Admiral Carls. Die Mannschaft ist im weißen Matrosenanzug, sauber ausgerichtet, an Deck angetreten. Sie säumt das Schiff vom Bug bis zum Heck, und achtern sieht in dunkelblauer Uniform die Ehrenwache, die das Gewehr präsentiert, während das stolze Schlachtschiff langsam an der „Grille“ vorbeizieht.

Ein großartiges Bild, wie jetzt Schiff auf Schiff herankommt, während die letzten der

## Blutige Palästina-Bilanz

### 14jähriger Araberjunge zu lebenslänglicher Haft verurteilt

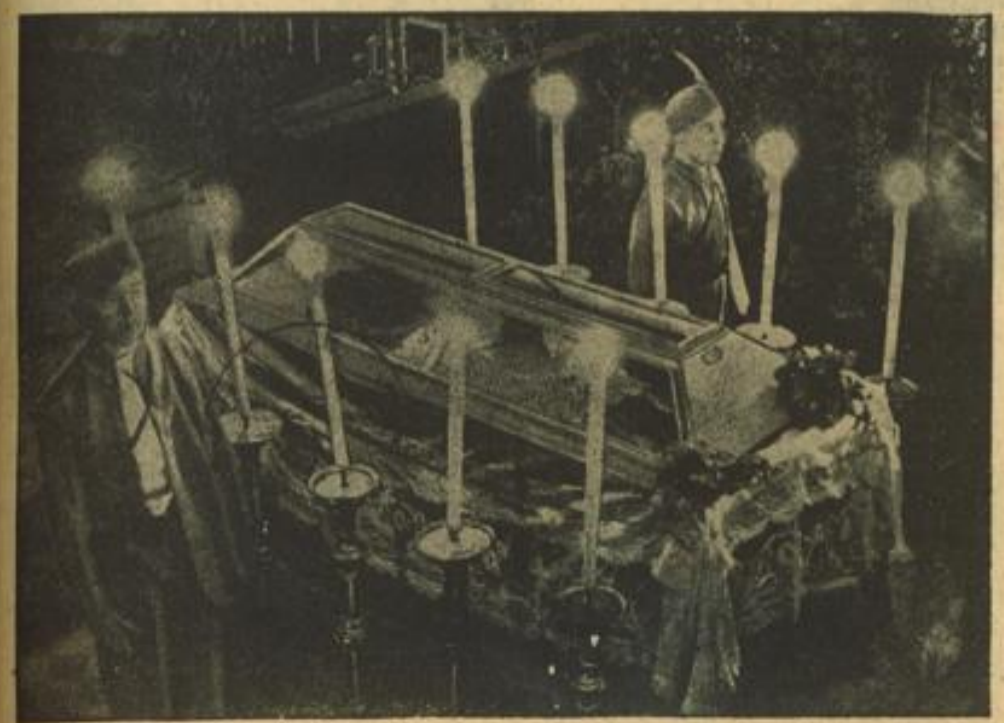
DNB Jerusalem, 22. August.  
Das Kriegsgericht in Haifa verurteilte einen 14jährigen Araberjungen wegen Waffenbesitzes zu lebenslänglichem Gefängnis.  
Die Bilanz des Palästinaaufstands in den letzten drei Wochen beträgt an Toten 118 Ara-

ber, 41 Juden, 15 englische Soldaten bzw. Offiziere und einen Ausländer; an Verwundeten 86 Juden, 71 Araber und 26 Engländer.

In Haifa wurde am Sonntag eine Bombe geworfen, die jedoch keinen größeren Schaden anrichtete. In der Nähe von Tel-Aviv ist ein Omnibus von Juden beschossen worden, wobei es mehrere Verletzte gab. Bei Nazareth wurden drei von Freischärlern entführte Araber tot aufgefunden. Die Judeniedlung Nachin wurde von einer bewaffneten Schar überfallen, die erhebliche Zerstörungen anrichtete. Die Telefonlinie Jerusalem-Kairo ist erneut durch Sabotage zerstört worden.

### Der Rundfunk überträgt den Besuch Goebbels

DNB Berlin, 22. August.  
Der Reichsfunker Hamburg bringt heute, Dienstag, 23. August, von 19.15 bis 20 Uhr im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes Berichte vom Besuch Seiner Durchlaucht des ungarischen Reichsverwesers in Berlin und von 21 bis 23 Uhr als Reichsfunksendung im Rahmen eines großen Konzerts vom Empfang des Gastes in der Reichshauptstadt.  
Am Mittwoch, 24. August, berichtet der Deutschlandfunker von 18.30 Uhr bis 19 Uhr von der Ankunft Seiner Durchlaucht des ungarischen Reichsverwesers in Berlin und von 21 bis 23 Uhr als Reichsfunksendung im Rahmen eines großen Konzerts vom Empfang des Gastes in der Reichshauptstadt.  
Am Vormittag berichtet der Reichsfunker Hamburg während des Mittagskonzertes von 11.30 bis 13 Uhr vom Empfang in Hamburg.



Beisetzung des Slowakenführers Pater Hlinka  
Ehrenwache am Sarge Pater Hlinkas, der unter Beteiligung des gesamten slowakischen Volkes in Rosenberg beigesetzt wurde. Weltbild (M)



Weltbild (M)  
Die Reichshauptstadt schmückte sich zum Empfang des ungarischen Reichsverwesers  
Zum Besuch des ungarischen Reichsverwesers, Admiral von Goebbels, hat Berlin seinen Festschmuck angelegt. Unser Bild zeigt einen Blick von der Wache am Brandenburger Tor aus.

# Eine stolze Flottenschau vor dem Führer und v. Horthy

langen Reihe kaum erst die Pünktchen am blauen Horizont erscheinen. Auf allen Schiffen ist die Mannschaft an der Reeling angetreten und steht stramm, während sie vor ihrem Obersten Kriegsherrn und seinen hohen ungarischen Gästen paradiert.

## Die 10 000 Tonner

Nach der „Gneisenau“, die zum erstenmal im Verbande bei einem solch festlichen Anlaß mitmarschiert, kommen die Panzerschiffe, 10 000-Tonner, die besonders wichtig wirken mit ihren einfach gegliederten Aufbauten und den großen Panzertürmen. Als erstes Panzerschiff sieht man „Admiral Graf Spee“ vorbeiziehen, bisher das Flottenflaggschiff, dann „Admiral Scheer“ und die „Deutschland“, deren Namen sofort die Erinnerung an den feigen Ueberfall bolschewistischer Flieger vor mehr als einem Jahre weckt. Es folgen die schnittigen schnellen Kreuzer „Münsterberg“ und „Leipzig“, dann die etwas älteren aber immer noch sehr modernen Schiffe Kreuzer „Köln“ und „Königsberg“, und schließlich die beiden Artillerie-Schulschiffe „Drummer“ und „Dremsse“.

## Die Torpedobootstreitkräfte

Die erste Gruppe ist vorbeigezogen, sie verwindet sich hell im Sonnenlicht gegen den dunkelgrauen Gewitterhimmel abhebbend, in der Kieler Bucht. Aber schon kommt die zweite Gruppe heran, die Torpedobootstreitkräfte, an ihrer Spitze einer der neuesten und schnellsten Zerstörer „Leberecht Maass“ mit dem Stander des Führers der Torpedobootboote am Lopp. Dichtgedrängt folgt Division auf Division, Boot auf Boot. Es sind vier Zerstörer-Divisionen zu je drei Zerstörern und zwei Torpedoboot-Flottillen. Ihnen schließt sich die dunkelgrünbraun gestrichene Torpedoboot-Schulflottille an.

Während wir der ankommenden Flotte weiter entgegenfahren, ist inzwischen die dänische Küste mit der Insel Langeland in Sicht gekommen. Wir halten Kurs auf den Kleinen Belt zu. Nach der kurzen Pause folgt jetzt die dritte Gruppe, die der Minensucherverbände, an der Spitze „T 196“ mit dem Stander des Führers der Minensuchboote. Wieder ein ganz

neues Bild, denn die Minensucher-Flottille ist zum Teil schwarzgestrichen. Die Schiffe sehen selbst im schönsten Sonnenlicht so unheimlich aus wie ihre Aufgabe, die unter Wasser schwimmenden Minen wegzuräumen, gefährlich ist. Sie kommen nicht in Kiellinie, sondern in Dreier-Ordnung, ausgezeichnet Abstand haltend, vorbei. Den Schluß dieser Gruppen machen die kleinen Räumboote, die für flache Gewässer gebaut sind.

## Die U-Boote bilden den Schluß

Und nun kommen die mit besonderer Spannung erwarteten U-Boote, die die vierte und letzte Gruppe bilden, zuerst das U-Bootbegleitschiff „Saar“, mit dem Stander des Führers der U-Boote, dann etwa fünf große Boote von 750 Tonnen, wie alle U-Boote grau-grün gestrichen; es folgen die der mittleren Klasse von 500 Tonnen und zum Schluß die kleinen Boote von 250 Tonnen, die nicht größer als ein Spreekahn, aber vor allem in der Osee eine äußerst gefährliche und brauchbare Waffe sind. Trefflich ausgerichtet, gehen sie in Kiellinie vorbei. Die Parade ist beendet. Die „Grille“ schwenkt hart um und ändert ihren Kurs. Es war ein eindrucksvolles Schauspiel, das die Macht des nationalsozialistischen Deutschland zur See, die sich in stetigem Ausbau befindet, eindrucksvoll zeigte.

In die Parade schlossen sich vor der Kieler Bucht Flottenvorführungen an, denen der ungarische Reichsverweser und der Führer und Reichskanzler an Bord der „Grille“ beizwohnen.

# Sie werden jetzt zur Verantwortung gezogen . . .

## Gegen rechtsbrecherische ehemalige österreichische Minister

DNB Berlin, 22. August.

Das Reichsgericht Nr. 131 Teil I wird folgendes Urteil über die Verantwortlichkeit von Mitgliedern ehemaliger österreichischer Bundes- und Landesregierungen und ihrer Helfer veröffentlicht. Es lautet:

„Die Reichsregierung hat das folgende Urteil beschlossen, das hierdurch verkündet wird:

### § 1

1. Mitglieder ehemaliger österreichischer Bundesregierungen, die sich bei ihrer Betätigung im öffentlichen Leben einer Rechtsverletzung oder einer volksfeindlichen Handlung schuldig gemacht haben, und ihre Helfer können vor einem Staatsgericht in Wien zur Verantwortung gezogen werden.

2. Das gleiche gilt für die Mitglieder der ehemaligen Landesregierungen (Bürgermeister der Stadt Wien) und ihre Helfer.

3. Das Staatsgericht in Wien stellt fest, ob schuldhaft das Recht verletzt oder eine volksfeindliche Handlung begangen ist.

### § 2

Die Anklage erhebt im Namen des deutschen Volkes der Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich.

### § 3

Der Reichsminister des Innern kann den nach

der Feststellung des Staatsgerichtes Schuldigen das vorläufige Reichsbürgerrecht entziehen; er kann ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit ab-erkennen. Daneben kann er zum Zwecke der Wiedergutmachung ihr Vermögen zugunsten des Deutschen Reiches einziehen.

### § 4

Verfahren vor anderen Gerichten und vor Verwaltungsbehörden über dieselben Gegenstände werden bis zur Entscheidung des Staatsgerichtes unterbrochen. Die tatsächlichen Feststellungen des Staatsgerichtes sind für die Gerichte und für die Verwaltungsbehörden bindend.

### § 5

Die Mitglieder des Staatsgerichtes werden auf Vorschlag des Reichsministers des Innern vom Führer und Reichskanzler ernannt.

### § 6

Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung des Staatsgerichtes, sein Verfahren sowie die sonst zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften erläßt der Reichsminister des Innern.

Berlin, den 17. August 1938.

Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern: Frick.

Der Reichsminister der Justiz: Dr. Gurtner.

Der Reichsminister und Chef der Reichskriegsmarine: Dr. Lammert.

# Hamburg in Erwartung

## Der Führer und Admiral Horthy treffen am Mittwoch ein

DNB Hamburg, 22. August.

Deutschlands Westhafenhafen rechnet es sich zur besonderen Ehre an, daß der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, S. D. Admiral von Horthy, auf seiner Deutschlandreise am Mittwoch auch in ihren Mauern weilen wird, fähig sich doch die Hansestadt mit dem Admiral, dessen Leben so eng mit dem Meer verflochten ist, besonders verbunden.

Die gesamte Bevölkerung steht schon heute im Banne des großen Geschehens. Wenn am Mittwochfrüh Reichsverweser von Horthy an der Spitze des Führers und Reichskanzlers den Hamburger

Hafen wieder mal besuchen und durch die Straßen der festlich geschmückten Stadt fahren wird, werden ihm die Herzen aller Hamburger zuströmen, werden Hunderttausende die Uferstraßen des Hafens und die Durchfahrtsstraßen säumen. In der Nacht zum Mittwoch werden der Reichsverweser und der Führer auf dem Aviso „Grille“ im Hamburger Hafen ein treffen. Am Mittwoch, kurz vor 9 Uhr, wird sich Reichsstatthalter Gauweiler Kaufmann mit weiteren führenden Hamburger Persönlichkeiten an Bord der „Grille“ begeben, um S. D. den Reichsverweser des Königreichs Ungarn und den Führer und Reichskanzler aufs herzlichste in der Hansestadt willkommen zu heißen. Kurz darauf werden Admiral v. Horthy und der Führer in Begleitung des Reichsstatthalters und zahlreicher weiterer Gäste eine Rundfahrt durch den Hamburger Hafen unternehmen und dabei auch die Anlagen der Werft von Blohm & Voß eingehend besichtigen.

Gegen Mittag um 11.50 Uhr werden dann der Reichsverweser mit seiner Gemahlin und der Führer und Reichskanzler von den Et-Baui-Lampungsbrücken aus die Fahrt durch die Straßen der Hansestadt zum Rathaus antreten, wo sie von Bürgermeister Kroggmann begrüßt werden. S. D. der Reichsverweser und Frau von Horthy werden sich ins Goldene Buch der Stadt eintragen.

Der Führer bei den Gefechts-Übungen in Groß-Born Links oben: Der Führer besichtigt einen Unterstand. — Darunter: Schwere Feldhaubitzen beim Feuern. — Mitte: Maschinengewehrnest hinter dem Schartenstand. — Rechts: Der Führer mit dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch (Aufnahme: PBZ (4))



# Se

Aktuelle

**SV**

Nachdruck

# Das Schie

Ende des Marco-Polo... Der Name der Sprache... Er d... in nahe geleg... Himel... T... Z... in großen... Einwohnern vor... Kerze, welche e... kennen und ge... den. Auch gibt... ner, Philosophen... Joubert und A... es 6000 Brä... doch, daß eine... lernen auf einm... nen.

Zu Schou liegt Shanghai; 70... 100 Kilometer... und 20 Kilometer... hen See. Die... Ebene, die von... wird. Aus dem... gen Bauern bes... pfügen, ihren... ihren vorzüglich... schneiden und d... die seltsamen T... rung in Tätigkeit... auch am... Großen... weilen 100 We... weg, den ab... Steinbrücke... stehe von ihnen... weniger als 53... Wir haben sie a...

Zu Schou bild... gewaltigen Rege... nach allen Seiten... auf diesen Wass... Kationen hin... Fortern erreichen

# Stadt aus der Zeit des Konfuzi

vor es ein Mi... teratur, eine Sa... Der weise Ho... minister Wu T... eine Hauptstadt... zwischen dem Y... Buch, wo sich d...

# Die sa

Die saarbräuf... von 1. bis 9. U... im Zeichen ein... zwischen der deu... mar. Aus dem... fachen der Früh... der Beauftragte... Reichskommissar... den daraus ent... zwischen der Sa... mark mußte sich... und in ihrer B... nicht zu überse... alle die inneren... tischen Verbindu... aufzuzeigen, die... den Grenzmarke... schon seit langen... stehen. Die f... 1938 will darum... rden Gebieten... mal die deutsche... lassen.

Den Aufstati b... nicht haben ei... tragen der Part... der kommunalpol... Baukulturwart... auftrage für die... und der Vizebür... sprechen. Am ple... turkundgebun... Verkündung... 1938 statt, bei d... wird.

Der 2. Oktober... den Volkes, stedi... demat. Er ist zu... Film gefeilt. U... Wählung „D e... Ter Tag bringt

# Schicksale in Asien



Aktuelle Reiseskizzen von **SVEN HEDIN**

Nachdruck verboten / Copyright 1938 by Wissenschaftliche Nachrichten-Zentrale, Leipzig 5 3

## III. Das Schicksal Su-tschou

Ende des 13. Jahrhunderts berichtete Marco Polo über Su-tschou noch folgendes: „Der Name der Stadt bedeutet in unserer Sprache „Erde“, und der Name einer anderen nahe gelegenen Stadt, Quinsau, bedeutet „Himmel“. Diese Namen haben den beiden Städten großen Glanz gegeben. Unter den Einwohnern von Su-tschou gibt es sehr geschickte Leute, welche die Natur der Krankheiten erkennen und geeignete Mittel dagegen anwenden. Auch gibt es in Su-tschou sehr weise Männer, Philosophen, wie wir sagen würden, und Jäger und Magier. In dieser Stadt gibt es 6000 Brücken, alle aus Stein und so hoch, daß eine Galeere oder sogar zwei Galeeren auf einmal darunter durchfahren können.“

Su-tschou liegt 130 Kilometer westlich von Schanghai, 70 Kilometer südlich von Yangtse, 100 Kilometer südöstlich von Tschang-tschou und 20 Kilometer östlich von Taihu, dem Großen See. Die Stadt liegt in einer weiten Ebene, die von einer Eisenbahn durchschnitten wird. Aus dem Zuge kann man die bleibigen Bauern beobachten, wie sie ihre Felder pflügen, ihren feinen weißen Reis ernten, ihren vorzüglichen Weizen mit der Sichel schneiden und die Wasserbüffel antreiben, um die seltsamen Treträder für die Wasserförderung in Tätigkeit zu setzen. Die Stadt liegt auch am „Großen Kanal“, dem berühmten, bisweilen 100 Meter breiten kaiserlichen Hochweg, den ab und zu eine prächtige Steinbrücke schmückt. Die bemerkenswerte von ihnen, nahe bei Su-tschou, weist nicht weniger als 53 Bogengewölbe auf. Wir haben sie auf einem unserer Ausflüge.

Su-tschou bildet den Ausgangspunkt eines gewaltigen Netzes unzähliger Kanäle, die sich nach allen Seiten hin landeinwärts schlängeln. Auf diesen Wasserstraßen kann man nach allen Richtungen hin eine Unzahl von Städten und Dörfern erreichen.

### Stadt aus der Zeit des Konfuzius

Die ältesten Mauerteile von Su-tschou haben gut 2400 Jahre auf dem Rücken. Achtzig Generationen haben das Steinpflaster dieser Stadt betreten, und Jahrhunderte hindurch war es ein Mittelpunkt für Handel und Literatur, eine Sammelstelle für Seide und Tee. Der weiße Hoh Lu befahl seinem Staatsminister Wu Tszje Su, südlich vom Yangtse eine Hauptstadt zu gründen. Hier in der Ebene zwischen dem Yangtse und der Hang-tschou-Bucht, wo sich das Land zum Meer ausbreitet,

wo im Südosten das Gebiet der hundert Seen liegt und wo sich der Tai-hu hinter den Hügel im Westen erstreckt, gründete er die Stadt im Jahre 500 vor Christus, in einer Zeit also, als Konfuzius lebte, als unter Gsra der zweite Tempel von Jerusalem gebaut wurde, als Sokrates, Herodot, Phidias und Perikles ihre Namen unsterblich machten. Die Stadt bildete ein Rechteck von ungefähr 6 Kilometern im Norden und Süden und vier oder fünf Kilometern im Osten und Westen. Die Mauern haben eine Länge von etwa 24 Kilometer. Die 9 Meter hohe Stadtmauer hat sechs Tore, um jedes Tor gruppieren sich die Häuserreihen einer besonderen Vorstadt. Sechs Kanäle laufen von Norden nach Süden durch Su-tschou, sechs von Osten nach Westen; außer-

dem viele kleinere Nebenkanäle. Sie haben insgesamt eine Länge von fünf Kilometer. Gegen 200 meist gewölbte Steinbrücken führen darüber. Zwanzig Jahrhunderte hindurch war Su-tschou eine in ganz China berühmte Metropole für das Studium und die Auslegung der Konfuzianischen Lehre. Su-tschous Schulen waren weltberühmt. Dort lehrten die Leuchten der Wissenschaft, dort sangen die großen Stalben der Tang- und Ming-Zeit, und in den Tagen der Sung-Dynastie schrieb der Geschichtsschreiber Fan Wu Chengkung — einer der größten Männer von Su-tschou — seine Werke. Vor hundert Jahren war Su-tschou China's Paris. Unermessliche Reichtümer warteten dort angehäuft. Zwischen arm und reich



Junger Mongole



(Fotos: Sven Hedin)

Die „Seldenstraße“

## Die saarpfälzische Gaukulturwoche 1938

### Die Eröffnung des Theaters der Westmark

Die saarpfälzische Gaukulturwoche 1938, die vom 1. bis 9. Oktober durchgeführt wird, steht im Zeichen einer großartigen Kulturpflege zwischen der deutschen Ostmark und der Westmark. Aus dem unwalzenden politischen Geschehen der Frühjahrstage dieses Jahres, aus der Bauauftragung Gauleiter Bärdeles zum Reichskommissar für das Land Ostpreußen und den daraus entstandenen Beziehungen gerade zwischen der Saarpfalz und der deutschen Ostmark mußte sich fast zwangsläufig die schöne und in ihrer Vielseitigkeit anfangs noch gar nicht zu übersehende Aufgabe ergeben, einmal alle die inneren, seelischen, geistigen und kulturellen Verbindungen und Gemeinsamkeiten aufzuzeigen, die zwischen diesen beiden deutschen Grenzmarken nicht erst seit heute, sondern schon seit langen und bewegten Jahrhunderten bestehen. Die saarpfälzische Gaukulturwoche 1938 will darum auf allen geistigen und künstlerischen Gebieten in der deutschen Westmark einmal die deutsche Ostmark zu Wort kommen lassen.

Den Auftakt bildet am 1. Oktober in Ludwigshafen eine Tagung der Kulturbeauftragten der Partei und der Gliederungen sowie der kommunalpolitischen Vertreter. Außer dem Gaukulturwart Koelsch werden der Kulturbeauftragte für die Ostmark Haasbauer (Wien) und der Bezirkbürgermeister von Wien, Blaschke, sprechen. Am gleichen Tage findet eine Kulturverkundgebung mit der gleichzeitigen Verkündung des Westmarkpreises 1938 statt, bei der Gauleiter Bärdeles sprechen wird.

Der 2. Oktober, der Erntedanktag des deutschen Volkes, steht im Zeichen von Volkstum und Heimat. Er ist zugleich unter dem Gedanken des Friedens gefeiert. U. a. wird in Bad Dürkheim die Ausstellung „Die schöne Ostmark“ eröffnet. Der Tag bringt ferner eine Filmveranstaltung

im Freien mit dem Film „Ostpreußen — die Heimat des Führers“. Der 3. Oktober, der wieder ganz in Ludwigshafen durchgeführt wird, ist Rundfunk und Presse gewidmet. Zwei besondere Ereignisse sind zu nennen: der Abschluß der großen Grenzlandpressekonferenz des Gauess Saarpfalz mit einer Ausdehnung sowie ein vom Reichskommissar Saarpfalz unter Mitwirkung des Wiener Balletts und erster Kräfte der Wiener Staatsoper veranstaltetes Kunst- und Pressefest im NS-Feierabendhaus. Es folgen dann der Tag der Wissenschaft am 4. Oktober in Speyer und Saarbrücken, der Tag des Schrifttums am 5. Oktober in Landau und Saarbrücken, der Tag der bildenden Kunst am 6. Oktober in Saarbrücken, Neunkirchen, Kaiserlautern, Ludwigshafen und Speyer, der Tag der Welt am 7. Oktober in Kaiserlautern, Saarbrücken, Domburg und Zweibrücken und am 8. Oktober der Tag des Theaters in Kaiserlautern, Neustadt, Ludwigshafen und Neunkirchen.

Alle diese Tage werden in ihren Veranstaltungen die Kultur der deutschen Ostmark und die geistigen und künstlerischen Beziehungen zwischen der deutschen Ostmark und der deutschen Westmark zu Wort kommen lassen, und zwar sollen nach Möglichkeit nur Wissenschaftler, Künstler und politisch führende Persönlichkeiten aus der Ostmark sprechen und mitwirken. Am 9. Oktober schließt die Gaukulturwoche mit der feierlichen Eröffnung des vom Führer der ganzen deutschen Westmark geschenkten neuen Theaters in Saarbrücken. Die Gaukulturwoche mündet mit dieser Veranstaltung in ihren glanzvollen und weitverbreiteten Höhepunkt und führt in diesem feierlichen Beisitz dann noch einmal alle Kräfte und Einzelbekenntnisse der ganzen vorkriegsdeutschen Westmark zu einem großartigen Gemeinschaftsbekenntnis zusammen, das nie-

mand anderem als dem Wanne gelten kann, dessen Wille und dessen Geist nicht nur der deutschen Westmark ein neues Theater, sondern der ganzen deutschen Nation eine neue Kultur geschaffen hat.

### Doberaner Dichtertag hat begonnen

In Bad Doberan nahm der dritte Dichtertag seinen Anfang. Eine besondere Bedeutung erhielt die Eröffnung durch die Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Friedrich Hildebrand. Der Höhepunkt der Eröffnungsfestfeier war die Verlesung zweier Stimmungen des Gauleiters und Reichsstatthalters Friedrich Hildebrand. Der mecklenburgische Literaturpreis und ein jährliches Geldstück von Büchern niederdeutscher Dichter an mecklenburgische Musterbetriebe. Nach einer Rede des Gauleiters und Reichsstatthalters nahm der Dichter Hans Erke (Kiel) das Wort und sprach zum Gedächtnis des Dichtertages.

Im Anschluß an die Feierstunde begaben sich die Dichter und die Ehrengäste auf den Kamp der gegenüber dem Rathaus liegt. Inmitten hübscher Grünanlagen befinden sich dort zwei Tempel. In einem von ihnen ist die Bücherstube eingerichtet. Hier erfolgte die Ausleihung der wertvollen Werke niederdeutscher Dichter an die Abteilungen der Betriebe.

### Ein Rembrandt wechselt den Besitzer

Der Herzog von Buccleuch hat einen von den zwei in seinem Besitz befindlichen Rembrandts, und zwar das Bild von Saffia als Flora, zu einem Betrage von 25.000 Pfund Sterling an die Britische Nationalgalerie verkauft. In der Sammlung des Herzogs von Buccleuch, der auch ein vor zehn Jahren nach Amerika verkauftes Selbstporträt Rembrandts geblieben hat, befindet sich jetzt als einziger Rembrandt nur noch die „Alte lebende Frau“.

Jansbruder Zeughaus wird historisches Museum. Das von Kaiser Maximilian I. erbaute alte Jansbruder Zeug-

haus, der einzige baugeschichtlich denkwürdige Zeuge aus der Wende des Mittelalters, wird nach einer baulichen Ausgestaltung künftig die stadthistorischen Sammlungen Jansbruds aufnehmen. Damit wird das Gebäude, das in seinem ursprünglichen Bauzustand Jahrhunderte lang bis in die Gegenwart militärischen Zwecken diente, einem angemessenen Zweck zugeführt werden. Außerdem wird das in den Anlagen befindliche städtische Museum in Jansbrud ein Heim erhalten, das auch eine entsprechende Ausgestaltung ermöglicht.

Im Jahre 1840 gab es in Su-tschou ein knappes halbes Hundert Opiumraucher, im Jahre 1910 aber 60.000. Das Gift hat die Europäer eingeführt, um Geld zu verdienen, ruinierte die Stadt und untergrub Glück und Wohlstand der Chinesen. Ist es da ein Wunder, daß sie die Europäer hassen?

Schon 50 Jahre früher hatte Unglück Su-tschou befallen. Im vierten Monat des Jahres 1861 kamen die Taiping-Rebellen den Großen Kanal heruntergefahren, nahmen die Stadt Tschang-tschou ein und gelangten in kurzer Zeit nach Su-tschou. Etwa eine Million Menschen wurden in diesem Gebiet damals getötet. Die westliche Vorstadt mit ihren 500.000 Einwohnern und ihrem riesigen Handelsverkehr wurde angezündet und in einer einzigen Nacht völlig zerstört. Durch das östliche Stadtor strömten die Menschen in unüberschaubaren Scharen hinaus, zahlreiche Leichen schwammen in den Kanälen und wurden nach dem Meer fortgeschwemmt. (Fortsetzung folgt.)

### Ausstellung „Kunst der Ostmark“ in Berlin

Am 27. August wird im Haus der Kunst in Berlin die unter der Schirmherrschaft von Staatskommissar und Gauleiter Bärdeles stehende Ausstellung „Kunst der Ostmark“, die Werke der Malerei, der Graphik und der Plastik zeigen wird, eröffnet. Bei der Eröffnungsfestfeier im Reichstagsgebäude werden der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Prof. Schweiger, Stadtschulrat Dr. Meinshausen, der Beauftragte für die bildende Kunst der Ostmark, Professor Blauensteiner (Wien) und der stellvertretende Gauleiter von Berlin, Staatsrat Görlicher, sprechen.

### Körner-Ausstellung in Dresden

Am 26. August wird in Dresden eine Körner-Ausstellung eröffnet, die eine wertvolle Ergänzung des Körner-Museums darstellen wird. Das Dresdner Stadtmuseum hat sich bemüht, für diese Ausstellung bedeutsame Erinnerungsfunde an Körner, die sich außerhalb Dresdens befinden, zu erhalten. Neben Gemälden, die u. a. auch die Berliner Nationalgalerie zur Verfügung gestellt hat, werden auch Erinnerungen an den Aufenthalt Körners in Wien zu sehen sein. Das städtische historische Museum in Wien und der deutsch-österreichische Körner-Forscher Dr. Hans Frhr. von Saden haben in bereitwilliger Weise einen Teil ihres Besitzes an Körner-Erinnerungsfunden zur Verfügung gestellt.



# Daladier rettete sein Kabinett

## Für die zwei ausgeschiedenen Arbeitsminister fand er schnell Nachfolger

(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

Paris, 23. August.

Die schon seit einiger Zeit innerhalb der französischen Regierung vorhandenen Gegensätze sind nach der Kundsunrede Daladiers offen zum Ausdruck gelangt. Die beiden Arbeitsminister Frossard und Kamadier, Mitglieder der sozialistischen republikanischen Union, deren Parteiführer Paul Boncour bekanntlich schon während der Krise im Frühjahr Daladier die weitere Gefolgschaft verweigerte, sind — wie schon in einem Teil unserer Ausgabe kurz berichtet — aus dem Kabinett ausgeschieden.

Die Forderung des Ministerpräsidenten, daß Frankreich mehr arbeiten müsse und daher die 40-Stunden-Woche in den meisten Betrieben nicht länger tragbar sei, hat sie zu diesem Schritt veranlaßt. Die Ergänzung seiner auf diese Weise lückenhaft gewordenen Ministerliste ist Daladier jedoch rascher als erwartet gelungen, wobei es ihm zweifellos zufließen kam, daß sich das Parlament zur Zeit in Ferien befindet und ihm wenigstens von dieser Seite keine Gefahren drohen. Die Frage, ob die republikanische Union als Gesamtpartei in die Opposition gehen könnte, war dabei insofern nicht akut, als ihr dritter Vertreter im Kabinett, Pate-notre, der allerdings ziemlich weit rechts steht, seinen Rücktritt nicht erklärte.

### Wieder zwei Mitglieder der republikanischen Union

An die Stelle der ausgeschiedenen Minister sind inzwischen zwei andere Mitglieder dieser Partei, die Abgeordneten Monzie und Pomaret, getreten. Eine Lösung, die deshalb von Bedeutung ist, weil die republikanische Union, obwohl sie nur über 24 Sitze im Parlament verfügt, für Daladier gewissermaßen die Brücke zu den Sozialdemokraten darstellt. Sie selbst wettern allerdings gemeinsam mit den Kommunisten in schärfster Tonart gegen die Regierung, der sie „Verrat an der Volksfront“ vorwerfen. Ihre „Entscheidung“ ist andererseits einigermaßen begründlich, denn so deutlich wie in dieser Kundsunrede Daladiers wurde noch nie von einem amtierenden französischen Minister das Fiasco des Volkskontingents experimentis legitimatis, so daß von den „Errungenheiten“ der zwar noch nicht offiziellen, aber doch praktischen Aufhebung der 40-Stunden-Woche nicht viel übrig bleiben würde.

### Der Versuch einer „nationalen Union“?

Man hätte aus den Erklärungen des Mini-

sterpräsidenten auch die Vermutung ableiten können, daß er sich völlig von der marxistischen Belastung zu lösen gedachte, um einen Anstoß an die Rechtsopposition zu suchen. Bemerkenswert in dieser Beziehung ist, daß verschiedene Parteiführer der Mitte bzw. der Rechten bereits miteinander Fühlung genommen hatten, um Daladier modalitativ die Schaffung einer Art „nationalen Union“ zu empfehlen. Dieser vielleicht neue Versuch ist aber nach der Annahme der beiden republikanischen Unionisten schnell wieder in den Hintergrund getreten. Die für den Augenblick wesentliche Frage besteht also nach wie vor, welchen Kurs die Regierung in Zukunft einschlagen will, wobei vorläufig noch nicht ersichtlich ist, ob die neuen Minister mehr als die zurückgetre-

ten das Programm Daladiers unterstützen werden.

### Prag muß dementieren

Keine Uebungen sudetendeutscher Formationen  
DNB Prag, 22. August.

Einige tschechische Blätter in Brünn und in Prag veröffentlichten eine Nachricht über große Uebungen von Formationen der Sudetendeutschen Partei bei Deutsch-Basitz, Groß- und Klein-Petersdorf und im Raum zwischen Reuttschtein, Fulnek und Odrau. Die in diesen Nachrichten enthaltenen Behauptungen wurden behördlich geprüft. Es wurde festgestellt, daß sie nicht den Tatsachen entsprechen.

# London's großer Luftschutzplan

## Der Abtransport der Zivilbevölkerung / Bau neuer Straßen

(Von unserem Londoner Vertreter)

rd. London, 22. August.

Lord Beaverbrook's vielgelesene Sonntagszeitung „Sunday Express“ gibt ihren Lesern in großer Aufmerksamkeit eine Uebersicht über das Verhalten Londons bei Luftangriffen. Die betreffenden Pläne kammen von der Regierung und beabsichtigen den Schutz und die Kontrolle der Londoner Zivilbevölkerung.

Sobald man einen Luftangriff beschränken müsse, werde der gesamte Verkehr automatisch der Luftschutz-Abteilung im Innenministerium unterstellt werden. Während die zentrale Kontrolle vom Regierungsbüro aus erfolge, würden Bezirksämter in jedem Stadtgebiet tätig sein, die in dauernder Fühlungnahme mit der Zentrale stehen. Aufgabe der Bezirksämter sei es, die Bevölkerung in Gruppen einzuteilen und Transportmittel für die Fortbewegung bereitzustellen. Für Untergrundbahnen, Vorortbahnen und Hauptstreckenbahnen werde ein besonderer „Kriegsplan“ in Wirksamkeit treten. Für die Verbringung von Privatautos zum Abtransport der Zivilbevölkerung würden entsprechende Listen angelegt. Ferner sei geplant, die Krankenhäuser in der Gefahrenzone sofort zu räumen.

Um Strohenderstopfungen zu vermeiden, beabsichtige man außerhalb Londons den Bau von Nebenstraßen. Zuerst soll der Abtransport von Frauen und Kindern erfolgen. In den „verhältnismäßig sicheren“ Land-

bezirken könne man notfalls viele Menschen in Zelten unterbringen. In den Sicherheitsgebieten werde man außerdem für ärztliche Hilfe sorgen und zentrale Lebensmitteldepots einrichten. Natürlich sei es nicht möglich, die ganze Bevölkerung abzutransportieren, sondern nur die „unbedenkliche“ Bevölkerung, hauptsächlich in den Gefahrenzonen in der Nähe der Londoner Docks. Für die verbleibende Bevölkerung werde man Unterstände und Schutzgräben bauen, und zwar teilweise in öffentlichen Parks und Anlagen.

### „Nordmeer“ wieder in Newyork

DNB Berlin, 22. August.

Das Montagfrüh um 1.00 Uhr von Horta nach Newyork gefahrene Flugzeug „Nordmeer“ der Deutschen Luftwaffe erreichte nach 16 Stunden 6 Minuten sein Ziel Newyork. An Bord der an den diesjährigen Nordatlantik-Erkundungsflügen beteiligten Maschinen waren die Flugkapitane Blankenburg und Blume sowie Flugmaschinist Eger und Oberflugzeugunter Rappers.

### Notlandung in einer Berliner Straße

Berlin, 22. August. (SB-Bund.)

Am Montag um 15.30 Uhr mußte ein zweiflügeliges Flugzeug der Luftwaffe infolge Motorstörung eine Notlandung vornehmen, die in der Weberstraße erfolgte.

Das Flugzeug streifte einen Dachstuhl, wurde dadurch aus der Landerichtung gebracht und blieb mit einer Tragfläche in dem Schaufenster eines Ladengeschäftes hängen. Es wurde gegen das Haus herangerissen, zertrümmerte das Geschäft und wurde durch den Anprall selbst zerstört. Die Besatzung blieb unverletzt. Von Fußgängern, die sich zum Teil in dem Laden befanden, wurden zwei Männer und drei Frauen tödlich verletzt. Weiter wurden ein Ehepaar und eine Frau leicht verletzt, die nach ärztlicher Behandlung bereits wieder in ihre Wohnung entlassen werden konnten. Von den ums Leben gekommenen konnten blöder der 53jährige Johannes Türkiewicz, der 16jährige Berner Bachmann und Frau Maria Behrendt identifiziert werden.

Flottenparade das stärkste Interesse der englischen Korrespondenten. Einzelne Blätter machen sich auch Gedanken über die politische Bedeutung des Staatsbesuches Hortih's. Trotz mancherlei unfreundlicher Unterstellungen und abwegigen Kombinationen kommt jedoch vor allem die Meinung zum Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn die denkbar herzlichsten sind.

# London prüft Francos Antwort

## Wird eine neue Vermittlungaktion eingeleitet?

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

rd. London, 22. August.

Der Vorsitzende des Londoner Nicht-Einmischungsausschusses, Lord Plymouth, kehrte von seinem Ferienaufenthalt nach London zurück, um sich von neuem den Arbeiten des Nicht-Einmischungsausschusses zu widmen. Die erste Aufgabe von Lord Plymouth wird es sein, die nationalspanische Note zu prüfen und eine Stellungnahme der britischen Regierung vorzubereiten.

Wie man in Londoner politischen Kreisen glaubt, dürfte die britische Regierung eine neue Vermittlungaktion unternehmen, um die Unterschiede zwischen dem britischen Plan und den nationalspanischen Wünschen und Erfordernissen auszugleichen. Man erhofft in London eine baldige Einigung in dieser Frage, weil das Inkrafttreten des britisch-italienischen Osterreichabkommens von der Regelung der Spanienfrage abhängig sei.

### London hat großes Interesse für Kiel

Ausführliche Berichte

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

rd. London, 22. August.

Die englische Presse verfolgt den Besuch des ungarischen Reichsverwesers in Deutschland mit großem Interesse. Die Zeitungen veröffentlichen zahlreiche Bilder mit ausführlichen Beschreibungen der Reise des Reichsverwesers und vor allem seiner Ankunft in Kiel. In langen Berichten kommt die große Wertschätzung in Deutschland empfangen worden ist. Die Reportagen schildern eingehend die feierliche Ausschmückung der Straßen und Häuser aus Anlaß des ungarischen Besuchs und verzeichnen, wie die begeistertere deutsche Bevölkerung den Reichsverweser aufgenommen habe. Weiterhin fand ganz besonders die große



Ueberführung des verunglückten niederländischen Gesandten in die Helmat

Die sterblichen Ueberreste des in der Nähe von Bückeburg verunglückten Kgl. Niederländischen Gesandten Dr. Ridder van Rappard wurden von Bückeburg aus in die Helmat übergeführt. Unser Bild zeigt den Trauerzug auf dem Wege vom Schloß, wo die Aufbahrung erfolgte, zum Bahnhof. Weltbild (1)

# Der politische Tag

Durch Reichsgesetz sind jetzt die Handhaben geschaffen worden, ein politisches Verbrechertum zur Verantwortung zu ziehen, das in der deutschen Diktatur jahrelang seine Macht zur Anebelung der Volksrechte mißbraucht hat.

Auf Zug und Trug haben die Machthaber des Schuschnigg-Systems ihr System aufgebaut, da es keinen Zweifel mehr darüber gab, daß das gesamte österreichische Volk deutsch dachte. Beim Zusammenbruch im Jahre 1918, als das Volk die Heimkehr in die Gemeinschaft aller Deutschen ersehnte, haben die vergangenen Systemgrößen, ohne dem Willen des Volkes Rechnung zu tragen, diesem ein politisches Programm vorgelegt, das diesen Willen in das Gegenteil verkehrte. Ein brutales Polizeiknüppelsystem mußte die Mut und Empörung der Volksmassen über diesen schamlosen Betrug unterdrücken.

Erst heute vermögen wir endlich einen Einblick in diese furchtbare Gewalttätigkeit zu gewinnen. Ein flüchtiger Ueberblick über die Aktenstücke des Systems ergibt ein Bild politischer Willkür, das an das Schicksal des Mittelalters erinnert. Recht und Gesetz sind in den Händen dieser politischen Gangster ein Spielball zur Befriedigung persönlicher Nachgelüste gewesen.

Aus den Akten, die infolge des schnellen Zugriffs der österreichischen SA und SS in der denkwürdigen Nacht vom 12. März nicht mehr befreit werden konnten, geht einwandfrei hervor, daß Unschuldige ohne jeden Grund ins Gefängnis geworfen wurden, lediglich weil sie sich bei den herrschenden Systemgrößen persönlich mißlieblich gemacht hatten. Tausende Existenzen sind auf diese Weise vernichtet worden. Morally, physisch und wirtschaftlich hat man persönliche Gegner geknebelt und mundtot gemacht, indem man sie unter widerrechtlicher Aneignung der Amtsbefugnisse ohne ordentliches Gericht zum Teil lebenslanglich in die Kerker warf. Furchtbar war das Schicksal dieser Leute.

Es liegt dem Nationalsozialismus fern, billige Rache zu üben. Er hat bei der Machtergreifung im alten Reich sowie in Österreich durch seine unerhörte Disziplin bewiesen, daß er gegenüber politischen Gegnern, deren Ausschüften ohnehin für immer geschwunden sind, Milde und Nachsicht üben kann. Aber das Volk hat ein Recht darauf, zu prüfen, wo die Grenzen zwischen dem politischen Gegenspieler, der im Kampf um die Macht verlor, und dem politischen Verbrecher zu suchen sind. Der Nationalsozialismus hat auch in Österreich Recht und Gesetz wieder in Geltung gebracht, und dieses Recht verlangt Sühne für Gewalttaten, die nicht nur dem Gesetz, sondern auch jedem menschlichen Gefühl widersprechen.

Die Maßnahmen der Reichsregierung bürden dafür, daß nur nach gründlicher Untersuchung Entscheidungen getroffen werden. Das Staatsgericht in Wien, dessen Mitglieder vom Führer ernannt werden, wird das vorliegende Material prüfen und der Reichskommissar Bürckel kann dann endlich bei Unterlagen, die sich als stichhaltig erweisen, im Namen des deutschen Volkes Klage erheben.

So wird eine klare Scheidung getroffen werden können zwischen denen, die sich vielleicht aus Unwissenheit oder aus Schwäche haben mitreichen lassen im Kurs des Systems, und denen, die aus der Macht ein persönliches Geschäft und das deutsche Österreich zum Objekt ihrer Willkür werden ließen. Sie haben sich an der ganzen Nation veründigt und damit selbst sich aus der Gemeinschaft des Volkes ausgeschlossen. Das Volk wird ihnen ein gerechter Richter sein.

# 95 Prozent Juden und Gouner

in der Badeanstalt am Stölpchensee

DNB Berlin, 22. August.

Der Stölpchensee und insbesondere die dortige Badeanstalt wurden am vergangenen Samstagvormittag polizeilich überholt, da bekannt geworden war, daß sich dort zahlreiche asoziale und kriminelle Elemente zu treffen und aufzuhalten pflegten. Die anständigen deutsche Bevölkerung sah sich dieser Verhältnisse wegen schon seit längerer Zeit gezwungen, die „Badeanstalt am Stölpchensee“ zu meiden. H. v. S. der bei der Razzia angetroffenen Personen waren Juden! 99 inländische Juden, die zum Teil keinerlei Ausweisepapiere bei sich hatten, aber kriminell verdächtig waren, wurden vorläufig festgenommen. Die bisherige Auswertung des sichergestellten Materials ergab Anhaltspunkte für weitere polizeiliche Aktionen.

Am Montag wurde der ehemalige kommandierende chinesische General im Abschnitt der großen Tangste-Flußpforte von Watang unterhalb Kiuksang erschossen. Auch mehrere hohe Offiziere seines Stabes wurden hingerichtet.

Tag

# Unsere Brücken als Sorgenkinder der Stadt

## Etwas über die Vorläufer der heutigen Friedrichsbrücke, die jetzt ihrer Verbreiterung entgegensteht

Die Stadtgeschichte weiß allerlei über die verschiedenen Neckarbrücken, die sich im Laufe der Zeit abgedröhrt haben; zu berichten, und es ist vielleicht nicht uninteressant, einiges davon im Briefe vorüberzugehen zu lassen, gerade jetzt, wo man darangeht, mit der Verbreiterung der Friedrichsbrücke ernst zu machen.

Ein recht trauriger Zug muß es gewesen sein, der während des Orleanschen Krieges seinen Weg über die damalige Schiffbrücke nahm, um sich nach dem jenseitigen Ufer zu richten. Es waren Mannheimer Bürger, die sich in der Abendstunde unserer jetzigen Friedrichsbrücke ansetzten, da die Stadt von den Franzosen zerstört worden war. Wie vorteilhaft die Schiffbrücken gegenüber dem Fährbetrieb auch gewesen sein mochten, so hatten doch auch diese Schiffbrücken große Nachteile. Sie mußten bei dem häufigen Hochwasser und den starken Eisgängen im Winter jeweils für längere Zeit abgefahren werden, wodurch jeder Verkehr mit dem anderen Ufer gehindert war. So kam es zu häufigen Klagen.

### Wechselvolle Schicksale

Als im Februar 1793 die Neckarbrücke noch nicht wieder angefahren war, richtete die Regierung eine erste Beschwerde an die Stadt, weil der ackerbaureisenden Bevölkerung dadurch ein großer Schaden entstände, denn sie besäße ihre Acker vornehmlich auf dem gegenüberliegenden Ufer.

Lebhaft gekämpft wurde um die Brücke in den Oktober- und Novembertagen des Jahres 1795. Die Franzosen hatten beim Salgenberg in der Nähe des jetzigen Friedhofes eine Batterie aufgestellt, gegen die die Oesterreicher am 29. und 30. Oktober einen Angriff unternahmen. Die zurückgeschlagenen Franzosen suchten hinter den Wällen der Neckarschanze Schutz, gefolgt von den Oesterreichern, die hier mit eingebrun-

gen waren. Da diese sich anschickten, die Brücke in die Hände zu bekommen, begannen die Oesterreicher am Neckartor ein heftiges Artilleriegeschloß, wodurch die Oesterreicher zurückgetrieben wurden und der läbliche Handreich mißlang. Am 17. November wurde der Verlust erneuert, und am 20. des gleichen Monats gelang es ihnen aber doch, die Brücke zu zerstören.

Die Schiffbrücke wurde wieder hergestellt, doch es dauerte nur einige Jahre, und die Stadt ging ihrer Brücke wieder verlustig. Diesmal nicht eigentlich durch eine Kriegshandlung,

denn die Auflösung der Festung Mannheim war bereits beschlossen und verkündet worden, sondern durch eine Rücksichtslosigkeit des französischen Generals Coland. Dieser ließ im Jahr 1799 die Brücke abbrennen und zwölf Brückennäcken mit Schuttbolz für die Zwecke der Artillerie beladen und nach Mainz verbringen. Nur sechs Brückennäcken waren der Stadt verblieben zur Errichtung einer liegenden Brücke über den Neckar. Die Stadt bemühte sich, ihr Eigentum wieder zu erlangen, was aber ein nutzloses Bemühen blieb und der Stadt so ein Schaden von 9556 Gulden entstand.

## Viele Pläne wurden entworfen

Die Zeit der Steinbrücken war langsam gekommen. Bereits im Jahre 1756 war der Plan aufgetaucht, den Neckar mit einer festen Brücke zu überbrücken. Der Ingenieur Sebald entwarf im Auftrag Karl Theodors einen Plan für eine Neckarbrücke, die steinerne Strompfeiler vorsah. Für die Ausführung des Projektes war die Zeit jedoch noch nicht reif. Im Jahre 1797 beschäftigte man sich wieder damit, eine Holzbrücke zu errichten. Dieser Plan zerfiel jedoch ebenfalls, doch wurde bereits im Jahre 1809 auf Veranlassung des Magistrats ein neuer Plan für eine Steinbrücke entworfen, die als Fortleitung der Breite Straße gebaut werden sollte. Die bisherigen Schiffbrücken führten weiter oberhalb über den Neckar. Doch auch dieses Projekt kam nicht zur Ausführung, ebensowenig das Projekt einer Holzbrücke von dem Ingenieur von Wiedeking, für das damals Stimmung gemacht wurde.

Im Jahre 1823 wurde die Brückenfrage wieder aufgegriffen. Man wandte sich damals an den russischen Ingenieuroberst von Trautewitz, der in Petersburg über die Neva die erste Kettenbrücke gebaut hatte, wegen eines

Gutachtens hinsichtlich der Erbauung einer gleichen Brücke über den Neckar. Trautewitz wies auf die Vorteile einer solchen Brücke hin, besonders auf ihre Eleganz und Leichtigkeit. Nach seinem Plan vom Jahre 1824 sollte die Brücke 450000 Gulden kosten, eine Summe, die ihre Ausführung unmöglich machte, da Mannheim einen so hohen Betrag noch nicht aufzubringen vermochte.

Das nächste Projekt entstand bereits im Jahre 1825. Diesmal wollte man es mit einer Holzbrücke auf Steinsäulen versuchen. Da man zu jener Zeit sich aber auch mit der Regulierung des Neckarlaufes beschäftigte, wurde das Projekt auf Anraten der Oberbaudirektion des Wasser- und Straßenbaus zurückgestellt. Nach einer Unterbrechung von zehn Jahren sollte man im Jahre 1935 die Frage wegen Errichtung einer Steinbrücke wieder auf. An eine Ausführung des Projektes konnte aber auch jetzt noch nicht herangetreten werden, da noch nicht entschieden war, wie die Linienführung der vorgesehenen Main-Neckarbahn erfolgen würde.

Die Hauptschwierigkeiten entstanden damals

wegen des geeigneten Platzes, an welchem die Brücke erbaut werden sollte und wegen des Anschlusses an den Staatsbahnhof, dessen Platzfrage noch der Lösung harret. Die Meinung war aber allgemein, daß die Brücke in der Richtung der Breite Straße gebaut werden müsse. Da schließlich die Bahnfrage zu ungunsten Mannheims entschieden wurde, die Erbauung einer festen Brücke aber immer dringender geworden war, weil die Erledigung anderer Vorhaben, wie z. B. die Errichtung des Zentralfriedhofes an seiner jetzigen Stelle, davon abhing, forderte der Gemeinderat von dem Ingenieur Wendelschädel, Oberst und Wegbaumeister, einen Plan ein. Am 15. Mai 1841 entschied man sich für das Wendelschädelsche Projekt, das die Errichtung einer Kettenbrücke für den Kostenbetrag von 189000 Gulden vorsah. Im Frühjahr 1842 wurde mit dem Bau begonnen. Es zeigte sich aber bald, daß die Brücke zu dem angelegten Betrag nicht errichtet werden konnte, sondern die Kosten sich schließlich auf 372000 Gulden stellten. Erst im Herbst 1845 wurde die Brücke vollendet. Mit einer einfachen Feier übergab man sie am 15. November 1845 dem Verkehr. Am 1. Juli 1874 ging die Kettenbrücke in das Eigentum des Staates über.

Die Brücke bot mit ihren kräftigen, bezinnten Pfeilertürmen und ihren kühngeschwungenen, an elastischen Bögen aufgehängten Ketten, ein materielles Bild.

### Ablösung durch die Friedrichsbrücke

Sie diente volle 46 Jahre lang, wenn auch immer „schwankend“ (was nun einmal in ihrer Konstitution lag) ihrer Aufgabe, bis sie im Jahre 1891 von der Friedrichsbrücke abgelöst wurde. Auch sie hat inzwischen volle 47 Jahre lang unter einem wesentlich gesteigerten und täglich sich vermehrenden Verkehr mit dem Aufwand ihrer ganzen Kraft und Größe ihre Pflicht erfüllt. Jetzt aber müssen ihr die gelegten Fesseln gesprengt werden. Man wird sie breiter machen, so daß sie auf weitere Jahrzehnte nicht nur ihre Aufgabe als Verbindung zweier Stadtteile, sondern auch als breite Straße durch das deutsche Land zu erfüllen vermag.

die Handhaben  
des Verbreiter-  
ziehen, das in  
ng seine Macht  
chte mißbraucht  
n die Macht-  
gg-System  
keinen Zweifel  
as gesamte  
utsch dachte.  
Jahre 1918, als  
die Gemein-  
den die vergan-  
nen Willen des  
diesem ein voll-  
das diesen Will-  
e. Ein brutales  
die Wut und  
über diesen  
endlich einen  
sewalterberrsch  
iger Ueber-  
dhe des Su-  
her Willkür, das  
alters erinnert.  
Händen dieser  
ielball zur  
lich er Nach-  
e des schnellen  
M und SS in  
12. März nicht  
n, geht ein-  
nch einige  
as Gefäng-  
bedinglich weil sie  
sterngrößen  
rten. Tausende  
Beife vernichtet  
und wirksam-  
egner getnebelt  
man sie unter  
der Amtsbefug-  
licht zum Teil  
war. Furchtbar  
te.  
zialismus fern,  
bei der Nach-  
otwie in Oester-  
Disziplin be-  
politischen Ges-  
blin für immer  
Nachsicht über  
n Recht darauf,  
zwischen dem  
im Kampf um  
politischen Ver-  
ationalsozialis-  
recht und Gesetz  
, und dieses  
ne für Ge-  
dem Gesetz, son-  
Gefühl wider-

# Das ist Tabak!

Fragen Sie den Fachmann!

Er wird vor Ihren Augen den Tabak vom Papier befreien. Jetzt erst sehen Sie deutlich die goldgelbe Farbe und die natürliche Struktur des echten, reinen Orienttabaks.

Kein Wunder, daß Ihnen diese Zigarette so gut schmeckt!

# SALEM

RUND O/M

Urteilen Sie selbst!



und Gauner  
ölphensee  
, 22. August.  
ondere die dor-  
n vergangenem  
berholt, da be-  
dort zahlreiche  
ate zu treffen  
nständliche deut-  
er Verhältnisse  
gezwungen, die  
zu meiden.  
etroffenen Per-  
ndliche Juden,  
papiere bei sich  
waren, wurden  
bisherige Aus-  
aterials ergab  
izellische Mit-



Was ist heute los?

Dienstag, 23. August

Schulmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

Rundfunk-Programm

Dienstag, 23. August

Reichslieder Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Gymnastik...
6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten...
6.30 Frühkonzert, 8.00 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik...

Dater für den 23. August 1938

- 1772 (Nacht zum 24.) Bartholomäusnacht, Pariser Bluthochzeit...
1793 Der Naturforscher Georges Baron de Cuvier in Wörselgeborn...
1813 Schlacht bei Großbeeren...
1836 Der Anthropologe Johannes Ranke in Thurnau geboren...

Sie bringen gern das kleine Opfer

Beispielhafte Gemeinschaftsleistung von Betriebsangehörigen nach Feierabend

Viele Betriebe suchen, durch den Leistungskampf angeregt, Gemeinschaftsleistungen zu vollbringen...
So hat die Betriebsfrauenkammer eines Mannheimer Betriebes angeregt, daß die weiblichen Betriebsangehörigen sich in einer freiwilligen Arbeitsstunde nützlichen Handarbeiten für die NSDAP oder für das Winterhilfswerk widmen...

Schaftsmitgliedern, die Familienzuwachs erhalten, eine „Babypausenstunde“ anzufertigen...
Nachdem die Betreuung der Geschäftsleitungsmitglieder sich nicht nur auf die Tätigkeit im Betrieb allein beschränkt, sondern sich bis hinein in das Familienleben erstrecken soll...

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An sämtliche Ortsgruppen und Gliederungen!
Ab sofort sind sämtliche Presse-Veröffentlichungen, auch die „Parole-Ausgabe“, wieder ausnahmslos an das Kreispropagandabüro, Rheinstraße 1, zu richten.

teiligen sich an der am Freitag, 26. August, 20.15 Uhr, im Sitzungszimmer der Kreisverwaltung, Rheinstraße 3, stattfindenden wichtigen Besprechung.

- Ortsgruppen der NSDAP
Heidenheim-West, 23. 8., 21 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter...
Wohlfahrigen, 23. 8., Appell sämtlicher Politischen Leiter...
Jugendheim, 23. 8., 20.15 Uhr, Besprechung der Politischen Leiter im Parteihaus.

- Frauenabteilung
Heidelberg, Sprechstunden der Ortsfrauenkammer dienstags und donnerstags von 19-21 Uhr...
Jungbusch, Sprechstunden der Ortsfrauenkammer dienstags von 20-21 Uhr...
Kaiserhof, Sprechstunden der Ortsfrauenkammer dienstags von 19-20 Uhr...
Laudenbach, Sprechstunden der Ortsfrauenkammer dienstags von 20-21 Uhr...
Kochhaus, Sprechstunden der Ortsfrauenkammer dienstags von 20-21 Uhr...
Kreuzheim, Sprechstunden der Ortsfrauenkammer dienstags von 19.30-20.30 Uhr...
Neußheim, Sprechstunden der Ortsfrauenkammer dienstags und freitags von 18-19 Uhr...
Planstadt, Sprechstunden der Ortsfrauenkammer dienstags (am 1. und 3. eines jeden Monats), Eisenbahnstraße 2...
Vier des 30. Januar, Sprechstunden der Ortsfrauenkammer dienstags von 19-21 Uhr...
Deutsches Od., Sprechstunden der Ortsfrauenkammer dienstags von 19-20 Uhr...
Wohlfahrt, Sprechstunden der Ortsfrauenkammer dienstags von 20-21 Uhr...
Wellingen, Sprechstunden der Ortsfrauenkammer dienstags von 20-21 Uhr...

NS-Frauenkraft
Rheinbrunn. Die Frauen, die sich am Ausbruch nach Waldbrunn beteiligen, treffen sich am 24. 8., 7.30 Uhr, am Eingang des Hauptbahnhofs...
Rheinbrunn. Die Umlegungsverträge für den Reichsparteitag müssen sofort bei Schleich, Reudorfer Str. 7, abgeholt werden.

Kreisbauernschaft Heidelberg (Amtsbezirke Mannheim und Heidelberg)
Die Sprechstunden des Kreisbauernführers fallen in der Zeit vom 22. bis 31. August 1938 aus.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisleitung Mannheim, Rheinstr. 3

Kraft durch Freude
Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Bocher 18.35 Uhr, Karten zu nur 90 Pf., bei den Vorverkaufsstellen...
Fuhwanderung am Sonntag, 28. August, Weinheim - Seelberg - Oberflodenbach - Eichelberg - Rohlhof - Schriesheimer Hof - Weiher Stein - Zingstätt - Heilberg...

Sonntag, den 28. August, Fuhwanderung: Mannheim - Waldhof - Weinheim - Reichenbach - von Reichenbach Fuhwanderung zum Hirschenmeer - Obdturm a. d. Heilberg...
Samstag, 3. bis Sonntag, 4. Septbr., 1/2-Tages-Fuhwanderung nach dem Riedungenheim (Pfalz).

Sonntag, den 28. August, Fuhwanderung: Mannheim - Waldhof - Weinheim - Reichenbach - von Reichenbach Fuhwanderung zum Hirschenmeer - Obdturm a. d. Heilberg...
Samstag, 3. bis Sonntag, 4. Septbr., 1/2-Tages-Fuhwanderung nach dem Riedungenheim (Pfalz).

Sonntag, den 28. August, Fuhwanderung: Mannheim - Waldhof - Weinheim - Reichenbach - von Reichenbach Fuhwanderung zum Hirschenmeer - Obdturm a. d. Heilberg...
Samstag, 3. bis Sonntag, 4. Septbr., 1/2-Tages-Fuhwanderung nach dem Riedungenheim (Pfalz).

Volksgenosse, deine Urlaubstreife mit NSD

Achtung! Folgende Urlaubsfahrten wurden neu aufgenommen: Vom 3. bis 10. Sept. nach Hornberg im Schwarzwald...
Vom 11. bis 19. Sept. ebenfalls nach dem schönen Hornberg im Schwarzwald.

NS 57 vom 18. bis 25. Sept., nach dem Nöghu, Gemeindeflecken RR. 30.-

NS 88 vom 18. bis 25. 9., nach Tiral (Müherferngbiet), Gemeindeflecken RR. 32.50.

NS 89 vom 4. 10. bis 16. 10. in das Wiener Wein- gebiet, (Von sämtlichen Unterkunftsstellen direkte Strassenbahnverbindung nach Wien, Gemeindeflecken 54 RR.

Schiffahrt, NS 59 vom 19. 10. bis 24. 10. nach Berlin RR. 27.50 für Fahrt und Übernachtung mit Frühstück, dagegen ohne Mittag- und Abendessen...
NS 89a vom 4. 10. bis 16. 10. nach Wien, Preis RR. 55.50 für Fahrt und Übernachtung mit Frühstück, dagegen ohne Mittag- und Abendessen.

Für alle vorliegend aufgeführten Fahrten nehmen die Geschäftsstellen noch Anmeldungen entgegen.

Achtung, Betriebsmänner! Bester Termin für die Anmeldungen zur Rührbergfahrt Deuts, 18 Uhr, Anmeldungen auf dem obigen Formular, Ehrenwörtliche Erklärung nicht vergessen!

Sportamt Mannheim

Dienstag, 23. August, Allgemeine Körper- schule: Betriebsturnus: 18-19.30 Uhr Schillerstraße, Enginger Union, Fröblich Gymnastik und Spiele: Offener Kursus: 20-21.30 Uhr Rüdigerstraße, Wiederholer: Betriebsturnus: 20-21.30 Uhr Friedrichstraße, u 2, Warenhaus Köhler.

Mittwoch, 24. August: Kl. Körper-Schule: Offene Kurse: 20-21.30 Uhr Friedrichstraße, u 2.

Koffer für die Reise
DANK
H 1, 3

20-21.30 Uhr Rüdigerstraße, 20-21.30 Uhr Wolff-Diller-Realschule; Betriebsturnus: 17.30-19 Uhr Schillerstraße, Röggl & Co., Fröblich Gymnastik und Spiele: Offene Kurse: 19.30-21 Uhr Wohlfahrtstraße, 21-22 Uhr Umlandischeule; Betriebsturnus: 16.15-17.45 Uhr Wohlfahrtstraße, Herbst-Dehna, 20-21 Uhr Umlandischeule, Gebr. Braun AG.

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

einbauernmeister...
Hauptstadt, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr...

Todesanzeige
Heute nachmittag um 5 Uhr verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Barbara Schuhmacher
im Alter von nahezu 65 Jahren.
Schriesheim, den 22. August 1938.

Unser geliebtes Töchterlein
Anna Luise
ist im Alter von sechs Monaten nach kurzer Krankheit gestorben.
Mannheim (Brucknerstr. 2), den 20. August 1938.
In tiefem Schmerz:
Richard Laugs u. Frau Rita, geb. Börnecke
Beileidsbesuche dankend verboten.

Trauerkarten
Trauerbriefe
liefert rasch und preiswert
Hakenkreuzbanner-Druckerei

Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, meinen treubesorgten Vater, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel
Jean Bollmann
heute früh, 5 Uhr, nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, im Alter von 45 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.
Mannheim (Untermühlaustr.216), den 22. August 1938

Todesanzeige
Nach kurzer Krankheit ist mein lieber guter Mann, Herr
Bernhard Lilly
im Alter von 67 Jahren von mir gegangen.
Mannheim (Tattersallstr. 7), den 20. August 1938.
In tiefer Trauer:
Marie Lilly Wwe.

Todesanzeige
Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden starb am 21. August 1938 um 15.30 Uhr meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau
Katharina Zimmermann
geb. Holzapfel
im Alter von 51 Jahren.
Mannheim (Rheinhäuserstr.24a), den 22. August 1938.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Zimmermann nebst Kindern u. Enkeln
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. August 1938, 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.



Drechsleimmaschinen summen...

Draußen im Feld, an der Grenze zwischen Dorf und Flur, steht unter dem neuen Schuppen mit seinem roten Ziegeldach die Drechsleimmaschine. Es ist die Zeit der Ernte. Zwei, drei Duzend Erntewagen, hoch mit Frucht beladen, stehen auf der Straße, einer hinter dem andern, wie am Gängelband. Die Besitzer der Wagen, Kleinbauern, Arbeiter, die nebenbei auf eigenem Grund und Boden etwas Roggen oder Weizen bauen, warten darauf, bis sie an der Reihe sind. Das dauert oft diese Stunden, obwohl die Drechsleimmaschine ihr möglichstes tut und stundenlang ununterbrochen ihr Lied summt. Keine Minute bleibt ungenutzt. Morgens in aller Frühe, wenn die ersten Sonnenstrahlen drüber über den Königstuhl hinwegblitzen und im weiten Land vor den Bergen den neuen Tag ankünden, macht der Heizer Feuer unter den Räder, schleppt Wasser und Kohlen und Holz herbei und ist mit Eifer darauf aus, so schnell wie möglich Dampf in die schwarze Lokomotive zu bringen. Denn schon sind die ersten Drechsler da, sie haben es eilig, müssen zum Teil in die Fabrik oder draußen noch ein „Viertel“ Roggen, das heute „umgelegt“ werden muß. Die Großbauern haben diese Sorgen nicht, die kriegen die Drechsleimmaschine, wenn die ganze Ernte unter Dach ist, ins Haus und drehen dann einen halben oder ganzen Tag lang in einem Stück, bis die Scheune nur noch leeres Stroh birgt. — Na, jetzt ist es so weit. Der lange Lederriemen wird aufgelegt, ein Pfiff — langsam dreht sich das Schwungrad, wird schneller und schneller. Und nun fliegt auch die erste Garbe in den leeren Bauch der Maschine. Oh, wie sie aufbeult! Ziffiff! Es ist ein eigenartiger Ton, eine „Musik“, die einem das ganze Leben lang in den Ohren klingt.

Vor ein paar Tagen habe ich noch langen Jahren mal wieder „Original-Drechsleimmaschinen-Musik“ vernommen. Wer will es mir verdenken, daß es mich immer wieder in die alte Heimat zieht? Ich mache also meinen traditionellen Besuch und höre — noch weit vom Dorf entfernt — das bekannte Gelumme und Geburme. Wie das den Schritt befeuert! In einem der ersten Bauernhöfe entdecke ich die Vielgeliebte. Sie hat sich kaum geändert, freilich, als ist sie zwischenzeitlich geworden, die erste Drechsleimmaschine meiner Heimat. Aber sie tut noch ihren Dienst, sie drischt auch heute noch Korn, Weizen und Hafer und ist, wenn sie einmal so richtig bei der Arbeit ist, einfach unüberwindlich und noch genau so unerfäglich wie in meinen Jugendjahren.

Heizer ist jetzt mein früherer Nebenmann unserer „eisernen“ Schüler-Fußballmannschaft, Freund Otto, der melancholischste aller Linksanhänger. Wir schütteln uns erstens die Hände. Er kann mir wohl die Gedanken vom Gesicht ablesen. Stolz sieht er auf seine Lokomotive, reißt dann plötzlich die Ofentür auf und schüttelt ihr ein paar Schaufeln Kohlen in den feurigen Rachen. Und dann meint er lächelnd: „Sie ist noch genau so wie in unserer Kinderzeit, manchmal etwas bodig und auffällig, aber sonst macht sie mir kaum Schwierigkeiten. Großvater hat sie halt immer auf in Stand gehalten — und ich sehe ihm da kaum nach“. Wir reden noch dies und das, dabei erfahre ich, daß morgen der die Drechsleimmaschine kriegt und übermorgen jener und daß es immer noch so ist, wie früher: am Schluss gibts einen kleinen Festschmaus! Und als der Otto das berichtet, lacht er still in sich hinein. Nun ja, weiße Käse und Schinken und noch so verschiedene lässliche Leckerbissen sind nicht zu verachten.

Währenddem summt und brummt die Maschine, Garbe um Garbe verschwindet in ihrem Inneren, Staub liegt über dem ganzen Bauernhof. Ein Mann, nur mit Hemd und Hose bekleidet, schleppt einen gefüllten Kornfach ins zweite Stockwerk. Hinter ihm her läuft der alte Dahn mit seinen Hennen, die eifrig die paar Körner aufpicken, die der Sackträger bei jedem Gang verliert. Und die Bäuerin ist mit Eifer dabei, den langen Tisch herzurichten... denn bald ist es so weit! H. L.

Ein Festtag des Rudesheimer Weines

Fachmännische Weinprobe im Rathaus / Weindorffreuden

Rudesheim nimmt im deutschen Weinbau eine ganz besondere Stellung ein. Selbst wenn Spitzenleistungen des übrigen Rheingaus unter anderen deutschen Gebieten zum Vergleich herangezogen werden, bleibt Rudesheim in Front. Was den Wein dieser weltbekannten Rheinstadt auszeichnet, ist die lange Zeit der Reife. In seinen heißen Hängen blühen die Trauben zuerst und werden trotzdem zulezt geerntet. Hier ist auch die Hochburg des rheinischen Rieslings, der in diesem Boden alles findet, was ihm zu Duft und Würze verhilft.

Wir haben im Vorjahr unseren Lesern einen ausführlichen Bericht von der Trockenbeerenauslese in den Novembertagen gebracht. Damals schon erkannte der Fachmann, daß es sich bei den 1937er um einen der größten Weine des Jahres handelt. Die „Festtage des Rudesheimer Weines“ boten am Wochenende Gelegenheit, die herrlichen Tropfen anlässlich der Weinprobe im Rathausaal zu kosten. Seit einigen Jahren ist diese Probe in den Mittelpunkt des Festes gerückt worden. Rudesheim hat den Ruf einer weltbekannten Weinstadt zu wahren und nimmt jede Gelegenheit wahr, ihn auch zu rechtfertigen. Auch diese Probe bewies wieder, daß der Rudesheimer Wein zu den besten der Welt zählt. Vorgestellt wurden die Jahrgänge 1936 bis

zurück zum Jahrgang 1928. Weine mit edelster Reife und seiner Fruchtsäure in genügender Ausgeglichenheit befanden sich darunter. Viele Marken wurden eingekauft, die nicht die Bekanntheit genießen, die sie verdienen. Die 36er Rudesheimer Vera Schloßberg Trockenbeerenauslese bildete die Sensation der Stunde, denn es dürfte wenigen bekannt sein, daß dieser Wein auf der letzten Jahrgangsausstellung einen Preis von RM. 7010.— für das Viertelstück, das sind 300 Liter, erzielte. Ein Beweis, daß er an Adel und Würze sogar die besten 1921er zu übertrumpfen vermochte.

Am Samstag und Sonntag entwickelte sich in der Rheinstadt vor dem Rathaus ein buntes Treiben. Tausende feierten bei Lied, Tanz und Musik den schönsten Festtag des Jahres, drängten sich durch die Drosselgasse und stauten sich vor den Buden. Das Gewitter, das sich in der Sonntagabendstunde über den weinstrohen Gästen zusammenschloß, konnte den Erfolg der Veranstaltung, für die Bürgermeister Bausinger verantwortlich zeichnete, nicht mehr in Frage stellen. Am kommenden Sonntag wird das Weindorf noch einmal seine Pforten offen halten. Dann wird der Tanz- und Kummelplatz um die Rathausküche erneut zu einem Kernstück rheinischer Fröhlichkeit werden.

Jubiläums-Festbankett der SG Ivesheim

Ehrung verdienter Mitglieder eines unserer ältesten Sportvereine

Ivesheim, 22. Aug. Die SG Alemannia Ivesheim veranstaltete im Saale des „Pflug“ anlässlich ihres 30jährigen Jubiläums ein Festbankett, das einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Den musikalischen Teil des Abends bestritt die Hauskapelle, die flotte Marsche und Musikstücke zu Gehör brachte. Der Vereinsführer Behr begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten und hieß die Vertreter der Partei, der Gliederungen, der Gemeinde und der Sportbehörden und befreundeten Vereine willkommen. In kurzen Ausführungen ging er auf die 30jährige Tätigkeit des Vereins ein, der aus kleinsten Anfängen sich zu seiner heutigen Bedeutung emporarbeitete. Der Verein zählt heute 240 Mitglieder. Nach 25jährigem Bestehen, im Jahre 1933, wurde Ivesheim Meister der Klasse A des Kreises Unterbaden, 1933/34 Meister der Kreisklasse, und 1936/37 erreichte die Alemannia ein hohes Ziel, nämlich die Meisterschaft im Bezirk I, Gruppe West. Die erste Mannschaft errang dadurch die Meisterschaftsnadel des fahmten Fußballs.

Sieben Mitglieder, die dem Verein seit seiner Gründung angehören, erhielten Auszeichnungen, und zwar A. Groh Müller, Fr. Höfer, A. Keller, Fr. Lohner, J. Loster, J. Wagner und W. Zeh; 15 bis 25 Jahre gehören 20 Mitglieder dem Verein an, denen gleichfalls vom Vereinsführer mit herzlichen Worten der Anerkennung Urkunden überreicht wurden. Zahlreich waren die Telegramme und schriftlichen Glückwünsche, die anlässlich des Jubiläums bei dem Verein eingingen, u. a. eines vom Führer des Gau's Baden, Linnebach. Bürgermeister Engel sprach dem Verein die Glückwünsche der Gemeinde aus, ferner Kreisportwart Müller im Namen des vereinigten Kreisführers sowie die Ortsgruppe der NSDAP.

Die beiden Gesangsvereine Ivesheim, „Germania“ und „Aurelia“, sangen verschiedene Lieder, die großen, verdienten Beifall fanden,

während B. Stein Gesangslied unter Begleitung von Fr. Schleich zum Vortrag brachte. Die Durchführung des Abends war vorbildlich und bedeutet einen vollen Erfolg des Vereins.

„Für eigene Rechnung...“

Heidelberg, 22. Aug. An der Alten Brücke verschwanden vor einiger Zeit plötzlich etwa zwanzig dort stehende Holzgefällsäcke. Es stellte sich heraus, daß der Viehschlager wegen Diebstahls verurteilt wurde. Die Polizei hat die Sache verfolgt. — „Für eigene Rechnung“. Damit war das Maß nun aber auch voll. Die Große Straßmannstraße ist für ein Jahr ins Zuchthaus und erlitt gleichzeitig seine Sicherungsverwahrung an.



Von 8—10 Uhr: Teppichknüpfen

In dem kleinen idyllischen Ostseebad Lubmin, im Zentrum der pommerschen Teppichknüpferei, werden die Kinder schon auf der Schulbank mit der Kunst ihrer Väter vertraut gemacht. Der handwerkliche Unterricht steht ganz im Zeichen dieser Heimtextilindustrie, deren Berufswelt zugleich das Elternhaus der Kinder beherrscht. Die Jungen und Mädchen beginnen mit dem Zeichnen von Entwürfen für Teppichmuster, wobei sie Muster von außerordentlicher Schönheit entwickeln. Bald aber fügen ihre kleinen Hände selbst — wie hier Bruder und Schwester — emsig Fäden an Fäden. (Atlantic-M.)

Letzte badische Meldungen

Großfeuer ächert Ökonomiegebäude ein

Bonnors, 22. Aug. Nachdem erst vor 14 Tagen die große Scheuer eines Bauern in Bonnors in der Nacht zum Sonntag auf Konntag wieder von einem Großbrand heimgekehrt. Im Anwesen des Erdhofsbauern Reich entstand ein Brand, der in ganz kurzer Zeit das ganze Gebäude erfasste. So daß, als der Brand entdeckt wurde, außer dem Großvieh und einigen wenigen landwirtschaftlichen Geräten nichts mehr gerettet werden konnte. Die Feuerwehr Bonnors und die Motorspritze aus Rheinstadt waren zwar rasch zur Stelle, mußten sich jedoch auf den Schutz der umliegenden Häuser beschränken, während das Anwesen, ein stattliches, über 200 Jahre altes Gebäude, bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die Männer des Reichsarbeitdiensts, die bei der Ernte helfen, erschienen mit als erste an der Brandstelle. Obwohl über die Entstehungsurache noch nichts näher gesagt werden kann, liegt vermutlich Brandstiftung vor, zumal das Gebäude in überraschend kurzer Zeit völlig in Flammen gehüllt war.

Zwischen die Puffer geraten

Schiltach, 22. Aug. Der 64 Jahre alte Rangierassistent Tobias Amburger geriet zwischen die Puffer. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht und starb nach wenigen Stunden.

Tod unter dem Lastzug

Rittlingen bei Breiten, 22. Aug. Die 22 Jahre alte Tochter des Eugen Schaub geriet an einer abschüssigen Stelle beim Postamt auf noch ungeläutete Weisen in einen Lastzug und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Schwerer Lastwagenzusammenstoß

Gamsburst bei Bühl, 22. Aug. Am Samstagmittag ereignete sich etwa 500 Meter außerhalb Gamsburst gegen Fautenbach ein schwerer Verkehrsunfall. Zwei Lastzüge stießen zusammen, wobei die Fahrer verletzt wurden; davon der eine schwer.

Blitz legt eine Mauer um

Lörrach, 22. Aug. Am Sonntag schlug der Blitz mit furchtbarem Getöse in Lörrach-Lörrach in ein Anwesen ein und brachte eine ganze Seitenwand der Scheuer zum Einsturz. Da es nur ein „kalter“ Schlag war, brach Feuer nicht aus und die eingebrachte Ernte blieb verschont. Noch lange hinterher war harter Schweißgeruch wahrnehmbar.

15jähriger Lebensretter

Bruchsal, 22. Aug. Im nahen Oberhaußen sprang der 15jährige Ludwig Rupp, der sich auf dem Wege zur Feldarbeit befand, rasch entflohen ins Wasser, in dem er einen beim Baden versinkenden elfjährigen Jungen beobachtete. Er konnte den schon Bewußtlosen mit großer Mühe ans Ufer schaffen. Der Kleine konnte wieder ins Bewußtsein gerufen werden.

Der Arbeitsplatz ist kein Spielplatz

Gerbach, 22. Aug. Das vierjährige Töchterchen der Familie Gärtner lief in den Elektroläden einer hiesigen Fabrik. Es erlitt schwere innere und äußere Verletzungen und mußte dem Heidelberger Krankenhaus zugeführt werden.

Kleine Dierheimer Nachrichten

Die Felder sind frei von „Puppen“. In einzelnen Gemartungen standen noch zu Anfang des Regenwetters die Getreide-„Puppen“ auf den Feldern, manche waren schon wieder eingewurzelt oder zeigten ausgeblagene Stängel. Vereinte Kräfte unter Mitwirkung der freiwilligen Helfer der Partei und Gliederungen brachten das Getreide, insbesondere Hafer reiflos in die Scheunen oder direkt zu der Drechsleimmaschine. Es ist aber auch höchste Zeit gewesen, denn wenn die „Puppen“ nochmals das Regenwetter vom Samstag und Sonntag über sich hätten ergehen lassen müssen, wäre ein Dreimähen zwecklos gewesen, weil die Körner ausgefallen wären. Auf den ersten Anruf der Partei haben sich 100 Volksgenossen und Volksgenossinnen freiwillig den hiesigen Bauern zur Verfügung gestellt und haben an der Eindringung der Ernte mitgeholfen, während weit mehr noch als diese Zahl ständig nach Arbeitsdienst bereit waren, dem und jenem Nachbar und Bekannten zu helfen.

Weg müssen sie, die schädlichen Feldmäuse

Systematische Bekämpfungsaktion der Landesbauernschaft

Karlsruhe, 22. Aug. Im Kampf gegen den Verber ist auf alle die Ernährung gefährdenden Schädlinge besonders zu achten. Dies gilt vor allem auch für die Feldmäuse. Die Landesbauernschaft Baden hat daher vorgeesehen, in allen Kreisen Baden, in denen eine verstärkte Feldmausplage festzustellen ist, in diesem Jahre eine systematische Bekämpfung durchzuführen.

Die vorgesehene Methode der Feldmausbekämpfung hat sich in anderen Gebieten, wie auch schon in einzelnen Gemeinden der Bezirksämter Donaueschingen und Wültingen gut bewährt. Zur Bekämpfung wird Giftgetreide verwendet, welches von der Staatlichen Landesanstalt für Pflanzenschutz in Heilbronn hergestellt wird und unter dauernder wissenschaftlicher Kontrolle steht.

Die Kosten für diese Bekämpfung sind äußerst niedrig gehalten. Der Schädlingsbekämpfungsdienst der Landesbauernschaft Baden liefert den einzelnen Gemeinden die erforderlichen Mengen Giftgetreide und stellt jeder Gemeinde einen Sachverständigen sowie die erforderliche Anzahl von Legetrohren zur Verfügung. Bei dieser Art der Bekämpfung belaufen sich die Kosten für die Feldmausbekämpfung auf — 60 RM je Hektar. Die Gemeinden müssen dem Sachverständigen jeweils die erforderlichen Hilfskräfte zur Verfügung stellen. Deren Zahl richtet sich jeweils nach der Gemeinde-Gemartung.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Tödlicher Betriebsunfall. Der bei den Hausleimwerken G. Feyer GmbH in Ladenburg beschäftigte Arbeiter Martin Gattung wurde das Opfer eines Unfalls. Er wurde von einem Kran gegen ein Gitter gedrückt und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er noch am gleichen Tag in einem Mannheimer Krankenhaus starb. Um den nur 30 Jahre alt gewordenen Trauern neben der Witwe mit zwei kleinen Kindern die Ortsgruppe der NSDAP und seine Kameraden in der Deutschen Arbeitsfront.

Die Möwen sind da. Die ersten Sendboten des kommenden Winters sind nun auch bei uns eingetroffen, nachdem man sie schon seit einiger Zeit vereinzelt bei Mannheim und Seckenheim beobachten konnte. Ein großer Möwenschwarm hat sich auf der schmalen Landzunge zwischen Neckar und Kanal beim Stauwehr niedergelassen. Die weißen Vögel werden wohl wieder in größerer Zahl bei uns überwintern.

Aus Neckarhausen

Die Mütterberatung in Neckarhausen findet heute, Dienstag, ab 15 Uhr, in der Volksschule Neckarhausen statt.

Edingen berichtet

Friedrich-Ludwig-Jahn-Turnhalle. Der Einweihungsfest der neuen Turnhalle des TB 1890 Edingen war kein gutes Wetter be-

schieden; sowohl der Beifall selbst wie die turnerischen Vorführungen mußten in der Halle selbst stattfinden. Am Samstagabend begrüßte nach einem Vorprunk und dem von allen Turnern und Turnerinnen gesprochenen Bekenntnis Vereinsführer Reimold die Mitglieder und Gäste. Er freute die Geschichte des Vereins und schilderte die Entstehung der Turnhalle, die er auf den Namen des großen Vorkämpfers der Leibesübungen in Deutschland, des Turnvaters Jahn taufte, nachdem durch den Architekten der Schlüssel übergeben worden war. Der Gesangsverein „Sängereinheit“ trug passende Lieder vor und die Edinger Musikkapelle umrahmte die Feier mit Musikstücken. Die Vorführungen der Turner am Sonntagnachmittag, die ebenfalls im Freien dargeboten werden sollten, gingen in der Halle vor sich, die damit gleich für ihren eigentlichen Zweck Verwendung fand. Mehr Glück mit dem Wetter hatten die Kleinen bei ihrem Kinderfest am Montagnachmittag.

Neues aus Heddesheim

Geburtsstag. Seinen 70. Geburtsstag begeht heute in geistiger Frische der Landwirt Georg Borne. Wir gratulieren dem Jubilar und wünschen ihm noch einen weiteren angenehmen Lebensabend. — Nachdem nun in unserer Gemeinde die Ernte größtenteils eingeharnt und auch gedroschen ist, wurde mit der Tabakente begonnen. Frauen und Kinder sind eifrig mit dem Einräumen des Tabaks beschäftigt. Tabakente bedeutet immer ein Stück Arbeit, die einige Wochen in Anspruch nimmt.

Gü...

Mit dem ersten W... die Entwicklung... die Mäher wenig... lichte Wand... 1938 Reichs... 114 Millionen... 1937 ein Aktiv... Warenverfe... ergab sich... die Verflechtung... in sich gewirkt... können, das die... 1930 — d. h. d... zug der unglückli... Maßstab keine... 1930 noch um 9 v... in Sicherung unfer... tung der deutschen... Postum, die unfer... erfüllen hat.

Auf die Dau... weitere Einfl... gewesen, wo... die Wirtschaft... wieder... die einflussreiche... Bilanz des Dierber... und wieder ein Aus... erreicht worden... in der allerdings... dem gerückt. Mit... und einer Ausflu... aber noch von... schen Handelsbil... dems deutlich, we... im Gesamtplan et... zu verzeichnen w... besonders ercent... die Aktivierun... nicht durch eine... st wurde, sonder... die. Es handelt sich... um eine konstru... die des Wirtschaft... 411 Millionen RM... pungen. Das Einfl... gride geliehen wie... diesen Werten nur... erung der aufzun... schlag unangenehm... die Kaufkraft b... im 42,8 Millionen... um etwa 9 v. d... mit in wesentlichen... störungen. Jäh... beinhalten, wie... bestehen sind. Im

Reiche un...



Deutschland ist z... Ländern wie etwa... stand es deshalb... 15 Mill. To. erst... verwendbar zu ma... Hermann Göring... reichlichen Erzi... Ta. erreichen. I...

Achtu...

Ihr Wagn... Sie stolz... Beachter... weisung... Leistung... nicht bes... Fahren S... jahrzehn... der sich...

• Höhe M... • ausgepr... • bei grös...

Günstige Wendung im deutschen Außenhandel

22,1 Millionen Ausfuhrüberschuß im Altreich / 2,5 Millionen Einfuhrüberschuß in der Handelsbilanz Großdeutschlands

Mit dem ersten Monat des zweiten Halbjahres 1938...

Die Ausfuhrleistung zu verzeichnen, in den früheren Jahren jedoch war das Ausmaß der Zielgerung...

Die Zunahme der Ausfuhr entfällt vor allem auf Fertigwaren...

Umfangreiches Neubauprogramm der Reichsbahn

in Oesterreich / Dem voraussichtlichen Wirtschaftsaufstieg angepaßt

Der Anschluß hat umfangreiche Neubauten bei den österreichischen Bahnen notwendig gemacht...

der sonst zweigleisigen Verbindung Wien - Budapest...

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Reggen: 70/72 Rilo\*, Mehlpreise, gel. tr., Durchschnittsweissenbrot...

troden, handelsüblich, mit bis etwa ein Drittel wertigem Gräserdurchschnitt...

Reiche und Habenichtse unter den Eisenländern



Deutschland ist zwar nicht arm an Eisenerzen, es verfügt aber im Verhältnis zu anderen Ländern wie etwa Amerika und Schweden nur über eisearme Erze...

Rhein-Mainische Abendbörse

Nicht ganz einheitlich. An der Abendbörse bestand auf dem erhöhten Kursniveau...

Getreide

Getreidenotierungen in Rotterdam. Bis 24. August geschlossen.

Achtung OPEL-Fahrer in Mannheim!

Ihr Wagen kommt aus der größten Kraftfahrzeugfabrik des Kontinents. Mit Recht dürfen Sie stolz auf ihn sein.

Fahren Sie deshalb STANDARD-Benzin, die große STANDARD-Organisation mit ihren jahrzehntelangen Erfahrungen bietet Ihnen damit einen hochentwickelten Kraftstoff...

Advertisement for Opel Standard Benzine, listing benefits like high motor performance and fuel economy.



Huckepack im Moor / Von Karl Lerbs

Neben ihm in der feuchten Wärme des Riffengebirges war ein deutsches Stöhnen, unterbrochen von leisen Klagenworten. Mühsam kletterte der Bauer aus dem Kistofen, suchte brummend seine Pantoffeln und tastete sich zum Herd, um das Feuer auszulökern; dann zündete er die kleine Lampe an und schlurte zum Bett. So stand er, den riesenhaften Körper etwas verkrümmt, mit der Linken nachdenklich die offenen Kinnborsten frägend, mit der Rechten die bläuliche Lampe emporhaltend; und wenn sich auch in seinem braunen, von Wetter und Alter verhärteten Gesicht kein Muskel regte, so dämmerten doch in seinen hellen Augen Unbehagen und Verwunderung auf: das da in den rosigwülfelten Rissen war nicht das gewohnte Gesicht seines Weibes, verrunzelt, rotbackig, gleichmütig; das war ein verfallenes, kleines, gelbliches Gesicht, mit ängstlich flackernden Augen und einem schiefgezogenen Munde, der abgerissene Klagen über Schmerzen im Leibe nummelte.

Der Bauer, ein bis zu tagelanger Stummheit wortlanger Mann, wußte nichts von Angst und weicherziger Besorgnis; er wußte auch nichts von Krankheit, Hart und einsam, kinderlos und ohne Wunsch an die Zukunft stand er im Gleichklang seiner Tage, die ihn unabänderlich an starre Gewöhnung fetten — an das tödliche Schweigen der Mooreinde, an das Gerader auf kärglichem Ackerland und am Torfhaub, an das Kommen und Gehen der Tagelöhner, an die langen stillen Fahrten auf schwarzen Moorgräben, wenn er seine Ladungen zum Torfwerk vor der Stadt; stakte und ohne Reue zu den fern ragenden Türmen hinüberfah, die er niemals in der Nähe erblickt hatte. In dieser Morgenstunde aber witterte er mißtrauisch eine Gefahr für dieses mit scheinbar unerschütterlicher Jüderlässigkeit ablaufende Leben. Wenn die Frau krank wurde, so gab es einen Miß, den er nicht zu sicken wußte.

Indessen der Kessel mit dem Wasser für den Kamillentee am Herd über dem Feuer summt und der Bauer ächzend in die Kleider kletterte; dann, als er im Stall die Flegel, das Schwein und die Hühner versorgte, lautete er an einem schweren Entschluß. Auf dem Rückwege zur Räte aber zwang die Besorgnis den harten Proden hinunter. Während er aus einem Koffen, der unterm Brennholz verborgen stand, eine Handvoll Silberstücke hervorholte, durchzählte, zögernd und feufzend ein paar davon im Taschentuchzipfel vernotete und den Rest sorgsam wieder verbarg, überlegte er. Drei Wegstunden entfernt war eine Haltestelle der Kleinbahn, die das Moor durchquerte; von dort war es eine halbe Stunde Fahrt bis zu dem großen Dorf, wo der Doktor wohnte. Ein Gefährt hatte er nicht, der Kahn war undicht, und bis zum Nachbar war es weit, auch mit dem Schubkarren war im Morast der Wege kein Durchkommen. Beobachtend packte der Bauer Holzpantoffeln und Reiserbesen, das Ergebnis der Winterarbeit, in einen Tragkorb; das ließ sich wohl im Dorf verkaufen. Dann fuhr er in seine langschäftigen Stiefel, holte die Frau aus dem Bett hervor, klebete sie an, so gut es gehen wollte, und packte sie in Decken und Lächer. Als er auf ihre ängstlichen Fragen etwas wie „Doktor“ knurrte, erschraf sie und versicherte, hastig plappernd, es ginge ihr schon besser. Er aber hörte kaum hin, langte nach Wolltuch und Kappe und trug erst den Korb, dann die Frau hinaus. Dann versperrte er die Tür, nahm die Frau

auf, trug sie eine Strecke weit, setzte sie am Rande des schmalen Pfades an einer einigermaßen trockenen Stelle ab, lehrte um und holte den Tragkorb. So schleppte er, zuweilen ein wenig schwanfend, unter den Stößen des Windes, immer abwechselnd die Frau und den Korb durch Schlamm, nasses Heidekraut und jähe Ginsterstrünke; den Gehösten ging er aus dem Wege; mit überflüssigen Fragen wollte er nichts zu schaffen haben. Er wußte, was er wollte, und er setzte es durch.

Gegen Mittag erreichte er die Haltestelle und betrat den Raum, in dem ein mürrischer Beamter gelangweilt hinterm Kaffeetopf hochte und überrascht aufblickte, als bei solchem Wetter Fahrgäste erschienen. Der Bauer setzte die Frau neben den Ofen und fragte, ob der Mittagzug schon „durchwäre“? Nein, er war noch nicht durch. Nun wollte der Bauer den Fahrpreis wissen: für eine Person und zwei Traglasten? „Zwei Traglasten?“ Ja wohl, bekräftigte der Bauer gelassen, die Frau hätte er tragen müssen, weil sie nicht gehen könnte, und so etwas wäre für ihn Traglast. Aber das wollte der Beamte nicht gelten lassen. Für ihn war in solchem Falle Mensch — Mensch, ob gefähig oder nicht; und er nannte den Fahrpreis. Hier ließ der Bauer den Taschentuchzipfel mit den Silberstücken, den er schon hervorgezogen hatte, in die Tasche zurückgleiten. Er hatte eine glatte Rechnung gemacht; der Doktor sollte sozusagen mit Holzschuben und Reiserbesen aufgewogen werden; und nun sollte schon die Bahnfahrt mehr kosten, als er

überhaupt mitgenommen hatte. Die schöne glatte Rechnung war hin. Er sackte ein wenig zusammen, nahm mit einer hilflosen Bewegung die Kappe ab und wischte sich mit dem Handrücken die feuchten grauen Haarsträhnen aus der Stirn und das tropfende Wasser aus den Augenbrauen; denn er wußte, was jetzt kam. Und richtig: Die Frau, die seit Stunden vor Schmerz und Angst stumm gewesen war, wiffelte ihr Gesicht aus den Lächern, holte Atem und sprudelte mit verwunderlicher Geläufigkeit einen Strom von höhnischen Vorwürfen, wimmernden Klagen und Geleif hervor.

Als sie erschöpft schwieg, richtete sich der Mann aus geduckter Haltung zu voller Größe auf und rechte seine mächtigen Glieder, daß die Gelenke knackten. Wortlos, mit bröhnenden Schritten, ging er zur Tür, ließ sie auf, trug erst den Korb, dann die Frau hinaus und warf die Tür mit grobem Knall hinter sich zu. Draußen nahm er die Frau auf, trug sie eine Strecke weit, setzte sie am Rand des schmalen Pfades an einer einigermaßen trockenen Stelle ab, lehrte um und holte den Tragkorb. So trat er ohne einen Augenblick des Verweilens den Heimweg an, immer abwechselnd die Frau und den Tragkorb schleppend, mit stumpfer Unberührbarkeit, wie ein breiter Gauß dahinstampfend durch Schlamm und nasses Heidekraut und jähe Ginsterstrünke. Der Beamte stand am Fenster und sah in starrem Staunen dem feststammenden Erlebnis nach, bis die lahmlaure Mooreinfamkeit die Gestalt des riesigen Banderers verschlang.



Hirsau im württembergischen Schwarzwald

„Die Kunst“

Monatsschrift für Materie, Plastik und Wohnkunst, 39. Jahrgang, Heft 11, August 1938.

Das August-Fest der im Verlag F. Bruckmann, München, erscheinenden Zeitschrift „Die Kunst“ bringt in einem wohlgefügten Farbdruck das heiter-beschauliche Gemälde „Wälder am Jaun“ von Anton Leibl. Den Auftrag Ernst Kammerers „Leber den Maler Anton Leibl“ schmücken weitere Bilder dieses begabten jungen Münchner Künstlers.

Die „XXI. Biennale, Venedig 1938“, über die Dr. Wilhelm Rüdiger referiert, gibt einen Querschnitt des künstlerischen Schaffens aller europäischen Nationen. Unter den in der „Kunst“ veröffentlichten Werken sei vor allem die weibliche Bildnisbüste von Alfred Janniot (Frankreich) hervorgehoben sowie das Porträt des bismarckischen Dichters Felix Zimmermans von A. Opfomer und ein Kinderbildnis von Rudolf Hermann Eisenmenger (Deutschland).

Eine ganzseitige Abbildung zeigt den Diktator von Mexiko, ein Geschenk des Führers an die Glyptothek in München.

Die Tierplastiken Philipp Harth's, dessen Künstlerpersönlichkeit Max Niehaus eingehend würdigt, sind in ihrer Geschlossenheit und ihrem klaren Umriss vollkommene Kunstwerke, die neben den Werken der Ägypter dauernd bestehen können. Besonders eindrucksvoll: „Angreifender Tiger“ und „Junger Stier“.

Die Betrachtung „Leber das Unbewußte in Kunstwerk“, aus einem 1898 geschriebenen Aufsatz von Alfred Lichtwark, hat gerade in unseren Tagen wieder Gültigkeit.

Der zweite Teil des Festes ist der Baukunst und Raumkultur gewidmet. Hier sehen wir in Innen- und Außenaufnahmen „Ein Haus am Treppen von Architekt Alfred Richter“ sowie ein „Haus am Walbrand“ der Architekten Professor Ernst Wagner und Dipl.-Ing. Werner.

Illustrierte Zeitung Leipzig. Philippinischer Querschnitt heißt der einleitende Aufsatz in der neuesten Nummer der „Illustrierten Zeitung Leipzig“ vom 18. August 1938. Er macht uns in Bild und Wort mit der politischen Entwicklung dieses Insellandes und den Eigenarten seiner Bewohner vertraut. Im folgenden Beitrag werden wir durch Südrantrieb geführt und bewundern im Bild die Denkmäler altgriechischer Baukunst. Die anschließende Bildseite berichtet vom portugiesischen Fischereifahrt lebendig in der Farbwirkung und der zeichnerischen Darstellung ist die Doppelseite in der Mitte des Festes, die unter dem Titel „Fang wilder Pferde aus Madeira“ von der Expedition zum Fang wilder Pferde für die Schorheide erzählt. Professor Dr. Lutz Fel, der Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin, hat den Text dazu geschrieben. Eine zeitliche Gaststätte im Erzgebirge wird uns in der Bildseite „Jagdschloß Rehefeld“ vorgeführt. Es schließen sich die lebendigen Bildbeispiele „Alte Mädchen werden Tänzerinnen“ und „Deutsche Alpenfahrt“ mit Sonderzeichnungen von Rudolf Pispas an. Im aktuellen Teil des Festes der Besuch des italienischen Luftmarschalls Balbo im Vordergrund.

Das Mädchen von Haarlem

Ein Roman von Kurt Krispien

Copyright by Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

2. Fortsetzung  
„Antworten Sie doch!“ drängte sie. „Was wollen Sie in diesem Zimmer? Was hatten Sie mit der Kaffeetasse vor?“  
Ihre Stimme klang so ehrlich entrüstet und ernsthaft, daß Reimers sich verwundert fragte, ob es nicht doch das Beste sei, einfach die Wahrheit zuzugeben. Er machte einen vorsichtigen Vorstoß in dieser Richtung: „Wenn ich wußte, was ich von Ihnen zu halten habe, Fräulein Döckerbach...“  
„Ach, lassen Sie doch das Versteckspiel endlich sein!“ rief sie ungeduldig. „Sie sehen ja, was dabei herauskommt. Beugen Sie sich, die Zeit drängt. In zehn Minuten kann es schon zu spät sein. Sprechen Sie!“  
„Wenn Sie mir also den Revolver biblich und wahrlich genommen auf die Brust geben...“  
Da wartete sie ihm die Waffe ängstlich vor die Brust. „Hier haben Sie das Ding! Es war doch ungeladen...“  
Ihre Waffenlosigkeit entwaffnete auch Reimers. Jetzt sah er keinen Grund mehr, etwas zu verheimlichen. Er erzählte in gedrängter Form alles Wesentliche und unterschlug lediglich, daß bei seinem Entschluß, Martine van Ringat nachzufahren, wohl auch ein bisschen Verliebtheit mit im Spiel gewesen sei. Vielmehr legte er Wert darauf, die schickhafte Verknüpfung der einzelnen Umstände darzustellen, die ihn schließlich dazu gebracht hatten, „als außersehen zu betrachten, die Auf-

führung des Haarlemer Verbrechens selber in die Hand zu nehmen.“  
Fräulein Döckerbach hörte ruhig zu. Zuweisen nicht sie, wenn er etwas ihr Bekanntes sagte, und manchmal schüttelte sie vor Verwunderung den Kopf. Aber sie ließ ihn ohne Unterbrechung bis zu Ende reden.  
„Also so ist das!“ sagte sie dann sichtlich erleichtert, und in ihre Augen kam der alte, warme Glanz zurück. „Gott sei Dank! Ich war schon ganz irre an Ihnen geworden, als Sie heute früh Ihren sonderbaren Wunsch äußerten, und als ich Sie hier herumframen sah. Ich glaube, daß ich Sie glatt erschossen hätte, wenn Sie ein Eindringler gewesen wären!“  
„Aber der Revolver war ja nicht geladen!“ warf Reimers ein.  
„Richtig!“ Also dann hätte ich wahrlich Sie die Polizei gerufen. Oh, ich hätte Sie nicht geliebt.“  
Reimers erinnerte sich an den kalten Föhn, den sie vorher geistelt hatte, und an die drohende Revolvermündung, und er näherte sich ihr so vorsichtig, als ob sie eine Bombe sei, die jeden Augenblick losgehen könnte. „Ich habe nie geahnt, daß Sie so böse werden könnten!“  
„Wenn ich so enttäuscht werde...“ sagte sie und unterdrückte sich hastig.  
„Enttäuscht kann man doch nur von jemand werden, von dem man vorher viel gehalten

hat“, bemerkte Reimers folgerichtig. Er stand jetzt dicht vor ihr, und seine Augen drängten. —  
„Sie versuchte auszuweichen und mich ängstlich seinen Blick.“ „Ich finde, Sie haben meine Lage aus...“  
„Das mag sein“, sagte Reimers, „so ist es fest zu sich heran und sah sie.“  
Für Sekunden gab sie nach, aber dann rief sie sich los und stand ihm hastig atmend gegenüber. „Derr Reimers!“  
„Derr Reimers!“ Natürlich, der Herr Reimers!“ Klang eine scharfe, schnarrende Stimme hinter ihnen.  
Sie stöhnten herum, als ob der Wind hinter ihnen eingeschlagen hätte: in der Tür stand Agatha von Ringat, den Hut schief auf dem Kopf, ein bösbäses Funkeln in den Augen. Wober, Fräulein Döckerbach noch Reimers konnten sich eines unangenehmen Schauers erwehren.  
„Können Sie mir erklären, wie Sie in mein Zimmer kommen und was Sie hier wollen?“, verlangte sie streng. „Was können Sie mir sagen, junger Mensch, daß ich Sie nicht sofort der Polizei übergebe?“ Ihre linken Handvögelungen entdeckten die Kaffeetasse auf dem Teppich und den Revolver, der daneben lag. „Das ist zu viel!“ freichte sie in höchster Wut, legte zum Telefon und rief den Hörer hoch. Aber schon stand Fräulein Döckerbach neben ihr und drückte ihr die Hand mit dem Hörer wieder herunter.  
„Sie sind im Irrtum, gnädige Frau wenn Sie Herrn Reimers beschuldigen. Es verhält sich genau umgekehrt: Herr Reimers überredete mich hier, als er kam, um Ihnen einen Besuch zu machen.“  
Diese neue Wendung verschlug Tante Agatha fast den Atem. Sie sank leuchtend auf einen Stuhl und rang nach Luft. So drängigend sah das aus, daß die beiden jungen Leute ihr

zur gleichen Zeit zu Hilfe kamen. Hierbei gelang es Fräulein Döckerbach, Reimers endlich einen bittenden Blick zuzuwenden und beschwörend seine Hand zu drücken. Er verlor und schwieg zu ihrer Darstellung. Wenn er auch die Gründe nicht verstehen konnte, die sie bestimmen mochte, seine Schuld auf sich zu nehmen. Freilich war damit zunächst das eine erledigt, daß Tante Agatha davon abfiel, die Polizei zu alarmieren.  
„Als ich die alte Dame leidlich gefast hatte, stieß sie Fräulein Döckerbachs desende Hände zurück und zückte mit drohendem Blick: „Geben Sie auf Ihr Zimmer und verlassen Sie es nicht eher, als bis ich Ihnen die Erlaubnis dazu gebe.“  
Wieder wollte Reimers sich ins Mittel legen, und wieder gelang es Fräulein Döckerbach, ihm noch von der Tür aus ein verstocktes Zeichen zu geben, Tante Agatha bei ihrer solchen Meinung zu lassen.  
„Wohi ging es ihm gewaltig gegen sein Gefühl, das Mädchen leinertwegen leiden zu sehen, aber der Gedanke beruhigte ihn, daß er schließlich jeden Augenblick die Wahrheit entdecken konnte, wenn die Dinge eine zu unglückliche Wendung nehmen sollten. Und überdies konnte er ja auch nicht wissen, welche Pläne ihrem Verhalten zugrunde lagen, ganz abgesehen von der wertvollen Bewegungsfreiheit, die ihm selber auf diese Weise erhalten blieb.“  
Inzwischen war Tante Agatha etwas Neuver eingeleitet. „Der Sicherheit wegen, und damit Sie auf keine dummen Gedanken kommen, werde ich Sie in Ihrem Zimmer so lange einschließen, bis ich mir über meine weiteren Schritte klar geworden bin“, verkündete sie und ergriff das Mädchen bei der Hand. Sie ähnelte jetzt in hohem Maße jener Dame, die Panik und Grotel eingesperrt gehalten hatte. (Fortsetzung folgt.)



Eine Weltsensation!



Fahrendes Volk

Ein Millionenfilm der Tobis, inszeniert von Jacques Feyder, dem Spielführer der Weiterfolgfilme mit Greta Garbo und Marlene Dietrich

Die Handlung des Filmes spielt im Zirkus Barlay, dessen Artisten, Personal, Tiergruppen in dem Film mitwirken!

Neben HANS ALBERS spielen: Francoise Rosay, Hannes Stelzer Camilla Horn, Irene v. Meyendorff, Herbert Höbner, Alexander Golling

Dramatisch, spannend, von tiefster, menschlicher Wirkung

Anfangszeiten in beiden Theatern: 2.45 4.30 6.30 8.35

ALHAMBRA SCHAUBURG

Seeheim Bergstraße
Ein schöner Ausflug jetzt nach
Pens. ab Mk. 4.50, Zimmer fließ. Wasser, Wochenende Prsp. Mitt- u. Abendessen

Walter Gragert Emmy Gragert geb. Kojmann
grüßen als Vermählte
Mannheim, den 23. August 1938
Große Merzelstraße 6

Hauptverleger: Dr. Wilhelm Kattermann (in Urlaub)
Stellvertreter: Karl M. Kogener, Uder vom Dierck, Helmut Wilm, Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Edmund Wilm; für Anzeigenpolitik: Dr. Wilhelm Kogener; für Werbepolitik und Handel: Wilhelm Kogel; für Werbung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schütz; für den Heimatschutz: Felix Haas; für Verlagspolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schütz; für die Belangen: Dr. Georg Knoll und Carl Bauer; für die Belangen: Dr. Georg Knoll, sämtl. in Mannheim, - Ständlicher Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Beer; Berlin-Debatte, - Berliner Schriftleitung: Hans Graf Melchior, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82, - Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr (außer Mittwochs, Samstags und Sonntag), - Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH, Geschäftsleiter: Direktor Kurt Schönwirth, Mannheim.
Vordruckstunden der Verlagsdirektion: 10.30-12 Uhr außer Samstags und Sonntag, - Fernruf: 234-11, für Berlin und Schriftleitung: Sammel-Nr. 234-21.
Für den Anzeigenanteil veranlagt: Wilh. W. Schab, Wilm zur Zeit, seitens folgende Verlagen: Gesamtanzahl Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9, - Die Anzeigen der Ausgaben A, Moraria und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Vordruckstunden der Verlagsdirektion: 10.30-12 Uhr außer Samstags und Sonntag, - Fernruf: 234-11, für Berlin und Schriftleitung: Sammel-Nr. 234-21.

Ein Silm, den alle noch einmal sehen möchten!
Die beliebte und unvergessliche RENATE MÜLLER in dem monumentalen Filmwerk Carl Froelichs:



Liselotte von der Pfalz

In weiteren Hauptrollen: Dorothea Wieck - Hilde Hildebrand - Michael Bohnen Eugen Klöpfer - Hans Stäwe Ida Wast - Heinz von Cieve

Nur 3 Tage! Dienstag bis Donnerstag! 4.00 6.15 8.30

SCALA Lindenhof Meerfeldstraße 56



Heute Dienstag nachmittags und abends

TANZ auf 4 Tanzflächen EINTRITT FREI!

Geschäfts-Joppen von 3.60 an

Adam Ammann Spezialhaus für Berufskleidung Qu 3, 1 Fernruf 23789

Schlachthof FREIBANK Mittwoch früh 7 Uhr Kuhfleisch, Aufz.Nr.

Für Selbstfahrer Leih-Autos P 7, 18, Planken Auto-Schwind - Fernruf 28474

Auto-Verleih 42532 Kilometer 8 Pfennig an Selbstfahrer Schillergarage Speyerstr. 1-5

Auto-Verleih 48931 Kilometer 8 Pfennig an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Leih-Autos Neue Sportwagen u. Limous., Qualitätsvolle und Einzelwagen zu verm. Schlachthof-Garage S e i t 7 Seidenheimerstraße 132, Ruf 443 65.

Leih-Autos für Selbstfahrer neue Wagen Ph. Hartlieb 07, 23 Fernruf 21270 Einzelbesitz zu verm.

Gebr. Autos werden schnell verkauft durch HD-Kleinanzeigen

Leih-Wagen Schmitt Standp. atz: Garage: H 7, 30 Fernruf 26371

Leih-Autos Neue Wagen Wasserrum-Garage Klinginger Hof, N 7, 8 Tag- u. Nachtbetrieb Ruf 20293

Salonboot „Ste la Maris“ Kapitan Bopp Ru. 5244; Einmalig nur Adolf-Hilger-Brücke Mittwoch, 24. Worms nur M. 1.- Aug., 2 Uhr; Donnerst., 25. August, vorm. 8 Uhr Neckarsteinach u. zurück nur RM 1.50
Wir bedienen sofort in allen Arbeiten: PLISSEE, KANTEN, HOHLSAUME, Einkurbeln v. Seilen u. Einsätzen, Diesel- und Smock-Arbeiten Stoffnähe, Knopfnähen, Karbel-Stickeren für Kleider sowie Monogramme und Weißnäherie für Wäsche
Geschw. Nixe Fernruf 23218 N 4, 7, Laden

Antike Uhren repariert sorgfältig und schnell. Uhrmachermeister Mäder L 8, 5

Kauflustige lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

UFA-PALAST Ein ungewöhnlich erregender u. mitreißender Kriminalfilm d. Ufa
Der Fall Deruga
Willy Birgel - Geraldine Katt - Hans Leibelt
Kulturfilm: Durchsichtiges Holz - Ufa-Wochenschau
Täglich: 3.00-6.00 8.30 Uhr - Jugendliche haben keinen Zutritt

Ein deutscher Großesfolg! Ab heute einer der ergreifendsten und schönsten Filme, die es gibt!
JUGEND Die ergreifende Liebestragödie zweier Achtzehnjähriger nach dem aufsehenerregenden Bühnenstück von Max Halbe
Eine neue Meisterleistung des deutschen Films geschaffen von Veit Harlan, dem Regisseur des unvergessenen Jannings-Films „Der Herrscher“
Kristina Söderbaum Eugen Klöpfer Hermann Braun Werner Hinz
Zum internat. Filmpark-Wettbewerb Venedig 1938 zugelassen
Neueste Fox-Tonwoche und Kulturfilm „Grenzland Ostpreußen“ Täglich: 4.00 6.15 8.20 So 2.00 Uhr

PALAST und GLORIA THEATER Große Straße PALAST Seidenhofstraße

TANZ-Schule Pfirrmann Beethovenstraße (L 4, 4) Neue Kurse beginnen: 25. Aug. u. 1. Sept., 20 Uhr - Sprechzeit: 11 bis 13 und 19 bis 23 Uhr.

Tiermarkt Hier schöne Bellenfittiche mit großem Erfolg zu verkaufen. 8-11 Wöhringstr., 8, 3, 5, (15417)
Kailbach Gasthof u. Pens. Stahl (Odenw.) bei Eberbach (Bahnhof) in herrlicher waldreicher Gegend, Pensionspreis RM 3.- • Gute Verpflegung. • Prospekte grat.
Ohne Werbung - kein Erfolg!

Verschiedenes Wer nimmt Schlafzimmer von Kellern nach Königswinterhof, mit Otto Klor, Kellern, Kellern, Hauptstraße 146, (15 416)

Ganz schnell braucht ich Hilfe und sie war auch schnell erreicht durch eine Kleinanzeige im „Hakenkreuzbanner“

repariert Knudsen 83,7a Fernsp. 23493

Daunendecken u. Steppdecken Anfertigung und Reparaturen evtl. in Ihrem Betsen. E. Röhn, Häfental Karle Nauh, Str. 45 Ruf 512 96

Banzen? u. Brutberührung. Mit Wimmel - Gardlos, getriebel. - Wasen, Gefolge. - Tübe 75-2, (15-21). - Schönen. - Klein zu haben: - Drogerie Ludwig & Schützel, O 4, 3, und Friedrichsplatz 19.

Automarkt TempoVorderl. (steuerf., überholt, neu lackiert, für 4 200,- an perf. St., Wannschmerer, 60 (15 407))
7T-Anhänger Maßholder mit automat. Gefährdungs-, Dint. - Anhängersicherungs-, dem Glatte, Preis: 1000,- an perf. St., Fernruf 226 84, (54 893 9)

Opel P 4 GabriLimous. zu verkaufen. Gelbrot, „Sum goldenes Boot“, Weinheim, Fernsprecher 2410, (22568)

Auto 4sitzig, Hansa, gut erhalten, zu verkaufen. Preis: 250,- WR, Koblenzstr., Talstraße Nr. 30, (22568)

Ein Tempo-Lieferwagen in gutem Zustand billig zu verkaufen bei Herrn, Ober, Mannh., Weimann, Weinstraße 1-3, Fernsp. 489 71, (39 356 8)

CAPITOL Dienstag, Mittwoch, Donnerstag jeweils eine Spät-Vorstellung 9:55 Uhr
Der NANGA PARBAT Mehrwieder Sieger... so heißt es seit Jahrzehnten... und die Großen opfern ihr Leben... Von dieser tragischen Größe und überwältigenden Natur, das große alte Ringen berichtet
Der KAMPF um den HIMALAYA Große Männer geben ihr Leben hin. Zeigen Sie durch einen Besuch dieses Films Ihre Verbundenheit
Nur 3 Tage!

REGINA MANNHEIM LICHTSPIELE NECKAR
Das moderne Theater im Söden der Stadt
Neue Dienstag bis einsch. Donnerstag! Auf vielseitigen Wunsch! In Neu-Aufführung!
La Jana / Hannes Stelzer
TRUXA Beginn: 6.00, 8.30 Uhr

Landaufenthalt Nähe Innsbruck auf schönem Gut pro Bettl., Kochgeleg., Markhof Hall, Tel.

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie (Kurz- und Hochfrequenz) 4-500 Haare pro Stunde garantiert dauernd und nebenbei ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Gretl Stoll Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 443 18

Medizinal-Verband Begr. 1884 Mannheim T 2, 16 versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheken
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochensatz bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation im Krankensanatorium, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder, Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.80, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.80, 5 und mehr Personen Mk. 8.50, Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vereine.

Ausschneiden und an „Hakenkreuzbanner“, Mannheim, R 3, 14/15, einsenden.
Sommer-Wettbewerb des „Hakenkreuzbanner“
BESTELLSCHHEIN
Senden Sie ab
die einmalige Ausgabe B zu 2.- RM,
die zweimalige Ausgabe A zu 2.70 RM, frei Haus an
Herrn/Frau
Ort:
Straße:
Geworden durch:
Name:
Ort:
Straße:

DAS
Abend-Musik
Aro
den
St
Gchw
Immer u
Der Anstuf-
lem wurde au
twa 8 Meiler
frat, am Dien
bewaffneten Tru
angelhalten. Der
begleitete, wurde
pländerung für
Freischärler vorp
nos (später pass
den vor ihm hal
den ausgeraubte
licher Sachsch
jahrelange verleg
köpfer zu vergr
berigen Miteilun
Zahlreiche Aral
Troch der Anst
natsbehörden, die
minderter Streng
sch in Palästina
entlie Vorfälle,
wige Unruh
der Nacht zum T
die Telefonlinie
betagt zerstört.
Die untermini
Vorgehens komm

An der Seite de
Horthy nach